

Von Schuhen und Frauen

Eine kulturanthropologische Betrachtung.

Diplomarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades
einer Magistra der Philosophie

an der Karl-Franzens-Universität Graz
vorgelegt von

Vera Molnár

am Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie
Begutachterin PD Dr. Adelheid Schrutka-Rechtenstamm
Graz 2012

Für mich.

Dankeschön an Alle für die Unterstützung.



Katrin, Christina, Doris, Stefanie, Marlies
Interviewpartnerinnen & Arbeitskolleginnen

Vorwort

Mein spezielles Interesse gilt dem Thema Schuhe. Zu diesem Thema wurde ich durch das Proseminar von Burkhard Pöttler „Dinge des Alltags: Materialität, Funktion, Bedeutung“ angeregt.

Pöttler schreibt in der Zusammenfassung der Lehrveranstaltung folgenden treffenden ersten Satz:

„Die uns umgebenden Dinge sind ein wichtiges Forschungsobjekt der Volkskunde/ Europäischen Ethnologie und in den letzten Jahren auch außerhalb der Museen wieder verstärkt in den Mittelpunkt des Interesses gerückt“.¹

In dieser Diplomarbeit wird das Thema Frauenschuhe in ihren verschiedenen Facetten aufgegriffen. Heutzutage sind *„Schuhe viel mehr als reiner Gebrauchsgegenstand, sie sind als ein Symbol für Weiblichkeit und Macht, Verführungsmittel und Selbstbewusstseinskick“²* anzusehen. Diese und weitere Charakteristika von Frauenschuhen werden in der folgenden Arbeit eingehend behandelt.

Vorab wurde mit Frauen für diese Diplomarbeit über das Thema gesprochen und zumindest jede Zweite behauptete von sich, vernarrt in Schuhe zu sein, unabhängig davon ob die Dame nun zehn oder 200 Paar Schuhe besitzt.

¹ Pöttler, Burkhard: Online im WWW unter Url: https://online.uni-graz.at/kfu_online/lv.detail?clvnr=198151 [19.10.2012]

² Quelle: RTL2 Spezial: Das Magazin, [24.07.2012]

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	- 4 -
1.2. Mein Zugang zu diesem Thema	- 6 -
1.3. Zentrale Forschungsfragen und die dazugehörigen Thesen	- 6 -
1.4. Ziele der Arbeit	- 8 -
1.5. Aufbau der Arbeit	- 9 -
2. Materielle Kultur	- 10 -
2.1. Funktion	- 11 -
2.2. Bedeutung	- 12 -
2.3. Ding vs. Gefühle	- 14 -
2.3.1. Identitätsstiftende Dinge	- 15 -
2.3.2. Der Gebrauch von Dingen	- 16 -
2.3.3. Der Umgang mit Dingen	- 17 -
2.4. Zusammenfassung	- 18 -
3. Begriffsbestimmung: Schuhe	- 19 -
3.1. Sneaker	- 19 -
3.2. Pumps	- 20 -
3.3. High Heels	- 21 -
3.4. Ballerinas	- 21 -
3.5. Zusammenfassung	- 22 -
4. Frauenschuhe im Wandel der Zeit	- 23 -
4.1. Die erotische Bedeutung von Frauenschuhen; damals wie heute	- 24 -
4.2. Zusammenfassung	- 26 -
5. Forschungsmethode	- 26 -

5.1. Feldforschung _____	- 27 -
5.2. Forschungsliteratur _____	- 28 -
5.3. Qualitative Interviews _____	- 29 -
5.3.1. Auswahl der Interviewpartnerinnen _____	- 31 -
5.3.2. Interviewsetting _____	- 32 -
5.3.3 Gewährspersonen _____	- 34 -
5.3.4. Lieblingsschuhe der Gewährspersonen _____	- 37 -
6. Eine Einführung: Frauen und ihre Schuhe _____	- 38 -
6.1. Zur Bedeutung der Schuhe in der Kindheit _____	- 39 -
6.2. Schuhe im Berufsalltag _____	- 43 -
6.3. Schuhe und „Ausgehen“ in der Freizeit _____	- 45 -
6.4. Der weibliche Konsum _____	- 48 -
6.5. Der Schuhtick- oder das Sammeln von Schuhen _____	- 52 -
6.6. Die Pflege des Schuhwerks oder das Prinzip Wegwerfen _____	- 55 -
6.7. Schuhe in Kombination mit der Kleidung _____	- 57 -
6.8. Zusammenfassung _____	- 59 -
7. Selbst- und Fremdbild der Trägerinnen _____	- 61 -
7.1. Identitätsfindung- und Bildung _____	- 63 -
7.2. Prestigeobjekte/ Habitualisierung _____	- 66 -
7.3. Der symbolische Wert des Schuhwerks _____	- 68 -
7.4. Die emotionale Bindung zwischen den Frauen und Schuhen _____	- 69 -
7.5. Selbstverständnis der Frauen _____	- 71 -
7.6. Die erotische Bedeutung der Frauenschuhe _____	- 73 -
7.7. Wirken auf Andere _____	- 74 -
7.8. Zusammenfassung _____	- 76 -
8. Ergebnisse der Interviews _____	- 78 -

8.1. Bedeutung der Untersuchungsergebnisse hinsichtlich der vorab aufgestellten Thesen _____	- 78 -
8.2. Vergleich der Ergebnisse _____	- 79 -
9. Resümee _____	- 82 -
Abbildungsverzeichnis _____	- 85 -
Quellenverzeichnis _____	- 85 -
Internetquellen _____	- 87 -
Fernsehquellen _____	- 88 -
Literaturverzeichnis _____	- 89 -
Anhang _____	- 93 -
Interviewleitfaden _____	- 93 -

1. Einleitung

Einer der auslösenden Punkte, warum ich dieses Thema für diese Arbeit gewählt habe, war, dass ein – praktisch gesehen – gewöhnliches Ding des Alltags beinahe als ein Kultobjekt angesehen wird, das mitunter einen Sammelwert für die eine oder andere Dame besitzt und welches für die modische Frau von heute zu einem Prestige-Objekt oder Markenzeichen geworden ist.

Angesichts der Vielzahl an Forschungen zu den Dingen des Alltags im Bereich der Volkskunde und Kulturanthropologie ist diese Arbeit einem Teilbereich der Kleidung, im speziellen der Frauenschuhe gewidmet und stößt somit in einen noch nicht ausreichend beleuchteten Bereich vor. Im Laufe der Arbeit wird man feststellen, dass nicht nur ich dem Objekt „Schuhe“ die klassischen Werte zuschreibe, sondern „Schuhe“ als Objektivation gesehen werden können, also dem „normalen Ding“ Ideen-, Werte- sowie Vorstellungssysteme beigemessen werden.

Wichtig dabei ist der Umgang mit den Dingen in ihrer materiellen, funktionalen und ihren symbolischen Aspekten zu beleuchten und diese anhand der Literatur zu erarbeiten und empirisch zu überprüfen.³

Durch die Vielzahl von Dingen die uns heute durch unser Leben begleiten ist eine Beschäftigung mit historischer sowie gegenwärtiger Sachkultur von großem wissenschaftlichen Interesse.⁴

In der vorliegenden Diplomarbeit soll die Funktion, der Gebrauch und Frauenschuhe als Bedeutungsträger untersucht werden. Das Tragen von einem bestimmten Paar Schuhen kann den Mitmenschen den sozialen Status des Trägers oder der Trägerin verraten. Bereits von Kindesbeinen an, selbst wenn das Stehen auf eigenen Füßen noch in weiter Ferne zu sein scheint, werden Babys Schuhe angezogen. Durch diese sehr frühe Sozialisierung sind wir an das Tragen von

³ Pöttler, Burkhard: Online im WWW unter Url: https://online.uni-graz.at/kfu_online/lv.detail?clvnr=198151 [19.10.2012]

⁴ Vgl. Heidrich. 2007. S. 33

Schuhen gewöhnt und sehen sie dennoch häufig als wichtigen Teil unserer Garderobe an.

Wenn man heutzutage auf der Onlinesuchplattform „google“ nach dem Wort Schuhe sucht, wird man mit über 193.000.000 Treffern belohnt. (Stand: 27.11.2012) Im Vergleich dazu sind die Suchbegriffe Kleid (31.100.000) oder Socken (21.200.000) im World Wide Web deutlich geringer vertreten.⁵ Seit der Fernsehserie „Sex and the City“ hat Carrie Bradshaw, die Hauptdarstellerin gezeigt, dass Manolo Blahniks längst Kult sind und ein Paar Schuhe schon mal über 300 Dollar kosten dürfen.

„Eine Birkenstock- Sandale mag Erholung für die Füße sein, doch eine Kreation von Blahnik verspricht Abenteuer.“⁶

Dass Frauenschuhe längst nicht mehr nur ausschließlich Alltagsgegenstand sind sondern als ein Symbol für die postmoderne Gesellschaft gesehen werden können, ist eine der Thesen der Arbeit. Für einige Frauen ist es eine Selbstverständlichkeit mehr Schuhe zu besitzen als zum Beispiel ihr Partner.

Es soll hier nicht um die Frage nach dem geringen oder großen Preis der Schuhe gehen, sondern viel mehr um die Wertschätzung der Menschen und den Einbezug in die Lebenswelt der Frauen und Männer. Dinge des Alltags werden oft als selbstverständlich betrachtet und behandelt und erfahren dadurch nur wenig Beachtung. Vor allem der Umgang mit den Dingen soll in dieser Arbeit im Vordergrund stehen.⁷

⁵ Online im WWW unter: www.google.at [Stand: 27.11.2012]

⁶ Vgl. O’Keeffe. 1997. S. 16

⁷ Vgl. Hahn. 2005. S.18f

1.2. Mein Zugang zu diesem Thema

In dieser Arbeit wird die persönliche Leidenschaft zu Schuhen sowie das Studium der Volkskunde und Kulturanthropologie miteinander verknüpft. Durch meine Schuhsammlung von momentan 230 Paaren und dem Seminar mit dem Titel „Dinge des Alltags“, kristallisierte sich dieses Interessensgebiet heraus. Der Reiz sowie gleichzeitig die Problematik dieser Arbeit lagen darin, durch meinen Schuhtick mich selbst einer Kulturanalyse zu unterziehen und auch eine angemessene Zurückhaltung während meiner Interviews zu wahren.

„Durch die Kulturanalyse werden Interpretationszusammenhänge ausgearbeitet und in einen Kontext gebracht. Der Mensch wird dabei als zentraler Protagonist des kulturellen oder sozialen Wandels vorausgesetzt.“⁸

In unseren Breitengraden versteht man den Schuh als einen Alltagsgegenstand über den wir uns heute im reichen „Westen“ nicht mehr viele Gedanken machen, so Andritzky.⁹

Im Rahmen dieser Arbeit will ich auf den Alltagsgegenstand „Frauenschuhe“ näher eingehen, um ihn, meinen Interviewpartnerinnen und LeserInnen wieder etwas bewusster zu machen.

1.3. Zentrale Forschungsfragen und die dazugehörigen Thesen

Die zentrale Forschungsfrage der in dieser Arbeit nachgegangen wird, ist ob Schuhe für Frauen mehr als bloße Bekleidung und Schutz für die Füße darstellen.

⁸ Online im WWW unter Url: http://www.uni-graz.at/johanna.rolshoven/jr_kulturanalyse.pdf [8.12.2012]

⁹ Vgl. Andritzky S. 6

Es könnte sein, dass Schuhe für Frauen ein wichtigeres Accessoire sind als Taschen und Gürtel und sie sehr viel mehr von ihnen besitzen als man eigentlich „braucht“. Die Menschen, ob Mann oder Frau, scheinen heutzutage unter einer Art Modediktat zu leben, welches ihnen Prominente, Zeitschriften und nicht zuletzt, die Modeketten vorleben. Wenn man versucht sich gegen die neuen Modetrends zu stellen ist man nur wieder ein neuer Trendsetter.

Weiters wird durch die empirische Forschungsmethode untersucht ob Schuhe Auskunft über Mitmenschen geben können. Kann man Menschen anhand ihrer Schuhe sozial und kulturell einschätzen?

„Der Schuh- das ist auch ein Ding, das Auskunft geben kann über das soziale und kulturelle Selbstverständnis des Menschen in verschiedenen Zeiten und Ländern. Unter einem solchen Blick wird er zur Zivilisationsmetapher: vom Barfußvolk zu einer Gesellschaft, die einen eigenen Stiefel entwickelt, um den Mond zu betreten, ist ein weiter Weg- aber noch heute ist der Schuh für die Mehrheit der Weltbevölkerung ein unbezahlbarer Luxus oder ein Fremdwort.“¹⁰

Als weitere Forschungsfrage stellt sich die nach der Bedeutung der Schuhe in einzelnen Lebensabschnitten. Gibt es Schuhe die die Kindheit geprägt haben? Werden im Berufsalltag spezielle Schuhe getragen die Rückschlüsse auf den Beruf zulassen? Können Ausgeschuhe den Charakter oder den Gemütszustand einer Person widerspiegeln? Ist die Meinung anderer für den Schuhkauf ausschlaggebend? Gibt es unter meinen Interviewpartnerinnen, Frauen die Schuhe kaufen, die nicht zum Tragen sondern nur zum „Anschauen“ bestimmt sind? Wie verhält sich die Pflege der Schuhe zum Wegwerfprinzip der heutigen Gesellschaft? Wann werden welche Schuhe getragen und wie wichtig ist die Kombination mit der restlichen Kleidung für meine Gewährspersonen?

¹⁰ Vgl. Andritzky S. 6

Als weiteren thematischen Schwerpunkt gilt der des Selbst- und Fremdbildes der Frauen. Hierbei wird untersucht inwiefern man sich durch Schuhe eine (neue) Identität bilden kann und wie wichtig es für Frauen ist auf andere in einer speziellen Weise zu wirken um ein neues Bild von sich zu kreieren. Ein Grund hierfür könnte die Vielfalt der Bedeutungen der Frauenschuhe sein.

Die emotionale Bindung der Frauen zu ihren Schuhen oder den zu kaufenden Schuhen ist demnach ebenso wichtig, wie auf Männer durch Schuhe mit Absatz erotischer zu wirken. Viele Frauen sind der Meinung, die Körperhaltung und das gesamte Körpergefühl würde sich verändern wenn man Pumps oder High Heels trägt. Durch diese These kann man davon ausgehen, dass es Frauen wichtig ist wie sie durch ihre Schuhe auf andere wirken.

Die zentrale Frage der vorliegenden Arbeit ist eine umfangreiche Erläuterung der genannten Themenschwerpunkte sowie ein abschließender Vergleich der Ergebnisse.

1.4. Ziele der Arbeit

Das primäre Ziel dieser Arbeit ist es einen Überblick über das Thema Schuhe zu verschaffen und Einblicke zu gewähren, die die Komplexität der „Schuhfrage“ etwas entwirren soll.

Die zeitlichen Veränderungen und somit der historische Rückblick auf die Entwicklung des Schuhs werden mittels einer fundierten Literaturrecherche erarbeitet. Des Weiteren werden Interviews durchgeführt, aus denen induktive Schlüsse gezogen werden, die den aktuellen Status von Frauenschuhen beleuchten.

Die Aktualität dieses Themas spiegelt sich in den neuesten Werbespots und Fernsehserien wider, in denen das Thema Schuhe häufig eine tragende Rolle spielt. So zum Beispiel auch in den Werbespots des Onlineschuhshops „Zalando“, in denen Frauen ein „Glücksschrei“ entfährt sobald sie die Schuhkartons in den Händen des Boten erblicken.

1.5. Aufbau der Arbeit

Am Beginn dieser Arbeit steht eine Einführung in das Forschungsfeld der „Materialität/Materiellen Kultur“. Anschließend gibt es einen kurzen Überblick, der den „Frauenschuhen im Wandel der Zeit“ gewidmet ist.

Der Hauptteil dieser Arbeit wird mit einer Begriffsbestimmung der Frauenschuhe eingeleitet. Im folgenden Kapitel wird der theoretische Umgang mit dem Thema erörtert und die Forschungsmethode erläutert.

Der umfangreichste Teil dieser Arbeit umfasst die Interviews und deren Interpretationen, welche mit den Zitaten aus den Interviews sowie der passenden Literatur verknüpft werden.

Die Frauenschuhe werden in Bezug auf die Kindheit, den Berufsalltag, das Ausgehverhalten, den Konsum, das Sammeln, die Pflege und auf die Kombination mit Kleidung hin untersucht. Außerdem soll auf das Fremd- und Selbstbild der Trägerinnen genauer eingegangen werden hinsichtlich ihrer Identitätsfindung- und Bildung, der Habitualisierung, dem symbolischen Wert des Schuhwerks, der emotionalen Bindung zwischen den Frauen und Schuhen, dem Selbstverständnis der Frauen, der erotischen Bedeutung von Frauenschuhen und dem Wirken auf Andere.

Die vorab aufgestellten Thesen sollen durch die empirische Untersuchung vervollständigt werden.

Am Schluss werden die Hauptaussagen der Interviews zusammengefasst und ein Resümee gezogen.

2. Materielle Kultur

Herman Melville, amerikanischer Schriftsteller, beschreibt die Dinge folgend:

„Und irgend ein verborgener Sinn liegt in allen Dingen, sonst wären sie von geringem Wert.“¹¹

Diese Prämisse galt für mich auch als Anstoß für diese Diplomarbeit. Um den „Frauenschuhen“– einem gewöhnlichen Alltagsding– seinen bedeutsamen Sinn für die Frauen zu entlocken.

Hans Peter Hahn beschreibt in seinem Buch „Materielle Kultur“ das Wesen der Alltagsdinge wie folgt:

„Dinge des Alltags funktionieren als Klassifikationssystem, dessen Zeichen wir in Sekundenbruchteilen ‚lesen‘ und in soziales wie emotionales Verhalten umsetzen können.“¹²

Dieses Zitat beschreibt treffend, um es auf die vorliegende Diplomarbeit umzulegen, wie Frauen andere Personen mittels ihrer Schuhe beurteilen. Die Personen werden anhand eines Klassifikationssystems, wie Hahn es nennt, eingeteilt um ihren Charakter, Beruf oder eventuell auch die derzeitige Stimmung bestimmen zu können.

Diese und weitere Annahmen werden in den folgenden Kapiteln ebenso wie die Funktion und Bedeutung genauer bearbeitet.

¹¹ Melville, Hermann: Online im WWW unter Url: <http://www.materielle-kultur.de/> [25.11.2012]

¹² Vgl. Kaschuba 2006. S. 233

2.1. Funktion

Frei nach Kaschuba, der in seiner „Einführung in die Europäische Ethnologie“ sagt, dass Dinge durch ihre Zeichen- und Symbolbedeutung Aufschluss über den Menschen selbst geben, wird über die Funktion der Schuhe in dieser Arbeit diskutiert.¹³

Die Kleidungsforschung umfasst nach ihm zwei Ebenen die wie folgt klassifiziert werden:

„Zum einen geht es um die Rolle der Kleidung als Objekt, das heißt um ihre Herstellung, ihren Gebrauch, ihre Funktion; der Gegenstand steht im Mittelpunkt des Interesses. Zum anderen geht es um die Rolle der Kleidung als Objektivation, das heißt um die Ideen-, Werte- und Vorstellungssysteme, die sich in äußerlichen Kleidungsbildern festmachen lassen. Beide Ebenen sind eng miteinander verflochten. Sie können nicht getrennt werden.“¹⁴

Diese beiden Ebenen, die Kaschuba treffend beschreibt, nämlich Kleidung als Objekt und Kleidung als Objektivation, kommen beim Thema der Frauenschuhe ausgezeichnet zur Geltung.

Die aufgeführten Werte wie der Gebrauch, die Funktion oder auch Ideen- und Vorstellungssysteme werden in dieser Arbeit mit Hilfe der geführten Interviews herausgearbeitet sowie genau betrachtet und beschrieben.

Beim Umgang mit Dingen, wie zum Beispiel den Frauenschuhen, ist speziell die soziale Bedeutung die ihnen von den Besitzerinnen oder auch von anderen zugeschrieben wird, ausschlaggebend. Im folgenden Zitat werden die beiden Dimensionen beschrieben, die den Alltagsgegenständen ihre Bedeutungen zuschreiben.

¹³ Vgl. Kaschuba 2006. S. 234

¹⁴ Ebenda S. 228

„Das eine ist die ästhetische Dimension des Umgangs mit Gegenständen, die zu uns formal und stilistisch passen sollen, die in unserem Verständnis funktional und nützlich sein müssen, die uns also ‚gemäß‘ sind.

Die andere und ergänzende Ebene ist die der Abgrenzung, der Distinktion gegenüber anderen, zu denen wir nicht gehören wollen und von denen wir uns auch durch den Gebrauch solcher Dinge unterscheiden.“¹⁵

Abgesehen von der Funktion der Dinge, wie in dieser Diplomarbeit der Frauenschuh gehört die Bedeutung der Gegenstände allgemein sowie auch als öffentlicher und privater Bedeutungsträger erläutert.

2.2. Bedeutung

Bei der Bedeutung der Frauenschuhe muss man auf die Kleidungsforschung als Überbegriff zurückgreifen, um nachvollziehbar zu machen warum so wenig zu diesem Thema geforscht wurde. Denn in der traditionellen Volkskunde beschäftigte man sich wenig mit Fragestellungen wie dem Kleidungsverhalten aus der Perspektive der Trägerin oder dem individuell und gesellschaftlich dominierten Kleidungsverhalten.¹⁶ Es wurde oftmals nur auf traditionelle Kleidung eingegangen und dabei die alltägliche Kleidung sowie die Accessoires völlig außer Acht gelassen.

In der vorliegenden Arbeit werden diese Themen ausführlich anhand der Frauenschuhe erläutert.

Durch die Veränderung der Themen- und Fragestellungen in der Kleidungsforschung gelang es Forschern in ein Feld vorzustoßen das weitaus mehr Interpretationen zulässt als es auf den ersten, meist flüchtigen Blick den Anschein macht. Um diesen Gegenständen in ihrem sozialen Kontext, ihrem funktionalen Gebrauch und ihrer symbolischen Bedeutung näher zu kommen

¹⁵ Kaschuba 2006. S. 232f

¹⁶ Vgl. Ebenda S. 228

bedarf es einer Sachkulturforschung die sich primär mit dem Menschen beschäftigt und erst in zweiter Linie mit dem Ding an sich.¹⁷

Durch diese, vom Menschen abhängige Annäherung an das Sachgebiet erschließen sich die verschiedenen Lebensstile der Probanden und Probandinnen.

Kaschuba meint dazu:

„Im Bereich der Lebensstile, eines Universums der Werte, Verhaltensmuster und Dinge, in denen wir uns wieder erkennen, in denen uns andere identifizieren und in denen wir uns von anderen absetzen.

Dinge sind immer polysemische Bedeutungsträger, die eine Vielfalt von Zuschreibungen, Assoziationen und symbolischen Funktionen ermöglichen. Mit dem Gebrauch, der Inszenierung und der Ästhetisierung der ‚Dingwelten‘ werden Bedeutungskontexte geschaffen, deren Logiken sich in der Forschung wiederum entziffern lassen– wenn auch oftmals als vielsinnige und manchmal widersprüchliche. Die ‚Sprache der Dinge‘ meint somit stets die Sprache der Kultur, die bestimmten Regeln folgt und die uns– wenn wir diese Regeln verstehen– vieles erzählt über die Menschen, weil diese durch die Dinge viel von sich erzählen.“¹⁸

Dadurch, dass Dinge viel über ihren Besitzer oder in meinem Fall über die Besitzerinnen aussagen, ist der Themenbereich wesentlich komplexer als er auf den ersten Blick erscheint und sie lassen eine große Palette vielschichtiger Interpretationen zu.

¹⁷ Vgl. Kaschuba 2006. S. 229

¹⁸ Ebenda S. 234

2.3. Ding vs. Gefühle

„Man hat was man mag, weil man mag, was man hat.“¹⁹

Dieses Zitat von Pierre Bourdieu sagt einiges über eine gefühlsbetonte Beziehung zwischen dem Gegenstand und seinem Eigentümer aus.

Oft sieht man erst nach genauerer Betrachtung von Dingen, in dieser Arbeit speziell im Umgang mit Schuhen, wie wertvoll sie für den Besitzer sein können und dadurch auch welche Art von emotionaler Verbindung er oder sie zu ihnen hat.

Im Sinne von Hartmann ist die Erforschung der Beziehung zwischen Mensch und Ding wichtig um die Dinge bewusster wahrzunehmen und zu gestalten.

Ebenso meint er, dass Menschen Dinge erfinden und produzieren um sich durch deren Aneignung selbst neu zu erfinden und zu produzieren.²⁰

Da die Bedeutung der Dinge nicht vom Ding selbst ausgeht, sondern erst vom Menschen zugeschrieben wird, ist der Akt der Zuschreibung die zentrale Forschungsfrage. Man muss hierbei von einem dialektischen Verhältnis zwischen Ding und Bedeutung ausgehen, dadurch ist es auch wichtig möglichst viele Informationen über die beforschten Dinge zu sammeln, um die Beziehung zwischen Mensch und Ding besser verstehen zu können.²¹

Um über Dinge und deren Funktion und Bedeutung für ihre Besitzer schreiben zu können, muss man sich zunächst mit den Eigentümern auseinandersetzen.

„Dinge als Quelle trifft man im eigenen Lebensumfeld überall an. Dinge begegnen einem also ‚auf Schritt und Tritt‘, und der aufmerksame Ethnologe wird der auf ihn täglich eindringenden

¹⁹ Bourdieu 1982. S. 286

²⁰ Vgl. Hartmann 2000. S. 10f

²¹ Vgl. Heidrich 2007. S. 39

Warenwelt gewiss manche Forschungsperspektive abgewinnen können (Gegenwartsanalyse)“²²

Für Hermann Heidrich, der einen seiner Forschungsschwerpunkte in der Sachkulturforschung sieht, sind bei der Erforschung der Dingwelt, abgesehen von den Gegenständen an sich auch andere Quellen wichtig. Für ihn stellen mündliche, schriftliche und bildliche Aufzeichnungen einen guten Ansatzpunkt dar.²³

Wie in dieser Arbeit vorhanden, sind für Heidrich bildliche Quellen von großer Bedeutung um die Aussagen der Interviewpartner zu unterstützen oder in Frage zu stellen.

2.3.1. Identitätsstiftende Dinge

Schon Habermas schreibt in seinem Buch „Geliebte Objekte“, dass Dinge sich besonders gut eignen, um jemanden charakterlich einschätzen zu können und auch auf ein bestimmtes Ergebnis des Gesprächs zu hoffen.

„Sie vermitteln uns noch vor dem Beginn eines Gesprächs Informationen über den/ die Gesprächspartnerin und lassen uns Erwartungen aufbauen.“²⁴

Damit kann man behaupten, Dinge würden einer Person eine besondere, eigene Identität zuschreiben, die der Gegenstand stiftet oder aber durch sein Auftreten noch zusätzlich verstärkt.

In dem Kapitel über „Frauen und ihre Schuhe“ kann man deutlich erkennen, wie sich Dinge zu identitätsstiftenden Dingen umwandeln lassen.

²² Heidrich 2007. S. 39

²³ Vgl. Ebenda S. 38

²⁴ Habermas. 1996. S. 245

2.3.2. Der Gebrauch von Dingen

Bei dem Gebrauch von Dingen geht es Hans Peter Hahn, darum, die interpretativen Erklärungen hinter dem Gegenstand zu finden und zu beschreiben.²⁵

Dieser Ansatz war ausschlaggebend für die Einbindung von Fotos der Lieblingsschuhe meiner Gewährspersonen. Um abseits der Interviews einen tieferen Einblick in die Beziehung zwischen Frauen und ihren Schuhen zu erlangen wurden die Fotos als zusätzliche Quelle und als Anschauungsmaterial in die Arbeit miteinbezogen.

Die von den Interviewpartnerinnen selbst zur Verfügung gestellten Fotos geben Aufschluss darüber, wie sich der Mensch durch die Dinge die er besitzt definiert.²⁶ Als eher sportlich wie zum Beispiel Victoria oder doch lieber durch pinke High Heels, wie Katrin, zwei meiner Interviewpartnerinnen. Die persönliche Bewertung der Dinge ist eine wichtige Frage, nach deren möglicher Beantwortung gesucht werden muss oder soll.

Hans Peter Hahn sagt, dass jeder Gebrauch eines Gegenstands in einem bestimmten Kontext die Vermittlung einer Botschaft bedeutet.²⁷ So kann man auch das Tragen von einem bestimmten Paar Schuhe hier einordnen und dementsprechend interpretieren. Solche Botschaften können in bestimmten Fällen Werte vermitteln oder den Status einer Person verraten. Diese Botschaften werden demnach von dem Besitzer des Gegenstands ausgesendet und durch anerkannte gesellschaftliche Grundwerte von anderen meistens ihrer Bedeutung entsprechend, wahrgenommen.²⁸ Dinge sind ein Medium nichtsprachlicher Kommunikation, dass überall auf der Welt ähnlich funktioniert, aber nicht in alle Kulturen gleich übertragbar ist. Nicht überall sagen Schuhe oder auch die Kleidung so viel über einen Menschen aus wie bei uns.

Für die Menschen sei der Umgang mit den Dingen, über die konkrete Handlung hinaus, immer bedeutungsvoll. Hinter ihrer materiellen Erscheinungsform

²⁵ Vgl. Hahn. 2005. S. 115

²⁶ Vgl. Bausinger 2004. S. 210

²⁷ Vgl. Hahn. 2005. S. 113

²⁸ Vgl. Ebenda

verbergen sich viele weitere Eigenschaften die durch persönliche Interpretationen hervorgerufen werden.²⁹

Abschließend ein Zitat von Hermann Bausinger, der zu der Bedeutung der Dinge folgendes schreibt:

„Die Bedeutung der Dinge bleibt, auch in der Gegenwart, ein interessanter Forschungsgegenstand. Wir haben es heute zweifellos mit einer Banalisierung der Dingwelt zu tun, und es ist schon richtig, dass die Vielzahl der Dinge, ihr schneller Wechsel, der rasche Konsum, der ruhigen Entfaltung von Bedeutung und ihrer Vertiefung nicht entgegenkommt.“³⁰

2.3.3. Der Umgang mit Dingen

Die Betrachtung des Umgangs mit Dingen ist in dem Sinne wichtig, um deren Bedeutungen, die subjektiv empfunden werden, zu erschließen. Dinge werden vom Menschen in einer spezifischen Weise gebraucht, die den Dingen erst ihren Sinn verleiht.³¹ Wie in den nächsten Kapiteln ersichtlich ist, gibt es für verschiedene Lebensabschnitte, Berufe oder auch Bevölkerungsschichten, unterschiedliche Schuhmodelle, die ihren Trägerinnen eine Zugehörigkeit zu einem gewissen Umfeld ermöglichen.

Trotz der Rückschlüsse, die sich durch den Umgang mit den Dingen, hier im speziellen der Umgang mit Schuhen, schließen lassen, muss dem Forschenden immer auch bewusst sein, dass man durch die Dinge nicht immer etwas über den menschlichen Umgang mit ihnen sagen kann.³²

Ein Ding beschreibt sich in unserer Welt als etwas, dass physisch greif- und sichtbar ist.³³ Auch der Begriff „Umgang“ erhält durch den menschlichen

²⁹ Vgl. Hahn. 2005. S. 113

³⁰ Bausinger 2004. S. 209

³¹ Vgl. Hahn 2005. S. 50f

³² Vgl. Kaschuba. 2006. S. 226

³³ Vgl. Jost 2001. S. 39

Sprachgebrauch eine eigene Bedeutung: die des Verbrauchens oder Vernichtens von Dingen.³⁴

Susanne Jost beschreibt in ihrem Buch "Pro memoria- das Ding: ein Beitrag zur ethnologischen Wiederentdeckung des Dings" die Dinge von denen wir umgeben sind mit folgenden treffenden Worten:

„Dinge. Ständig von ihnen umgeben, beachten, betrachten wir sie selten. Sie sind da, teilen Zeit und Raum mit uns und bleiben vielleicht noch ein bisschen länger.“³⁵

2.4. Zusammenfassung

Wichtig für den Menschen sind die Gefühle zu einem Ding sowie Pierre Bourdieu mit seinem Zitat aussagt, indem er die gefühlsbetonte Beziehung zwischen Dingen und ihren BesitzerInnen aufzeigt. Dieses Phänomen kenne ich, denn der Umgang mit meinen Schuhen ist ein besonders intensiver, wertschätzender, fast fürsorglicher, daher war es mir ein Anliegen, die Interviews bei den jeweiligen Probandinnen abzuhalten, um auch von der Umgebung und den Hintergründen etwas Einblick zu erhalten. Um dies in der Arbeit besser zu veranschaulichen, habe ich mich dafür entschieden, Fotos einzubinden.

Dieser Abschnitt meiner Arbeit verdeutlicht, dass Schuhe nicht bloß ein Objekt sind, das reinen Nutzwert besitzt, sondern einen hohen Stellenwert im Leben einer Frau einnehmen kann. Schuhe machen Frauen individuell, repräsentieren sie, verstärken die Werte einer Person, sind Grundlage für Gespräche oder schaffen Konversationseinstiege. Schuhe können ein modisches Accessoire sein, aber auch im Vordergrund stehen und die Kleidung zu einem Accessoire machen.

Das nächste Kapitel differenziert zwischen einzelnen Arten von Schuhen und erläutert diverse Unterschiede.

³⁴ Vgl. Kaschuba. 2006. S. 226

³⁵ Jost 2001. S. 11

3. Begriffsbestimmung: Schuhe

Das Wort Schuhe wird vom althochdeutschen Wort „*scouh*“ abgeleitet, was im Indogermanischen so viel bedeutete wie bedecken, umhüllen.³⁶

Schuhen wurden somit, wie man aus der alten Bedeutung herleiten kann, die große Bedeutung zuteil, die Füße zu schützen.

Bei meinen Interviews wurde ausschließlich nach Schuhen gefragt die außerhalb des häuslichen Umfelds getragen werden. Also solche, die für die Öffentlichkeit und für die Augen anderer bestimmt sind. Im allgemeinen Sprachgebrauch werden diese unter anderem als „Straßenschuhe“ bezeichnet.

Im Folgenden werden vier Schuhtypen beschrieben die in dieser Arbeit vorkommen und für das Verständnis von Bedeutung sind, im klaren Wissen, dass es sehr viel mehr wie: Stiefel, Stiefeletten, Sandalen, Hausschuhe, Sportschuhe u.v.m. gibt. Trotz der Jahreszeit, in der die Befragungen durchgeführt worden sind (Winter) kam die zum Großteil geringe Begeisterung für Winterschuhe zutage: „*Ich kaufe lieber Sommerschuhe bzw. hab den Sommer allgemein lieber*“³⁷, dieser und ähnliche andere Aussprüche fielen in den Interviews. Dadurch erklärt sich auch das hauptsächliche Auftreten von Sommerschuhen.

3.1. Sneaker

„Sneaker (deutsch Schleicher) ist der englische Sammelbegriff für Sportschuhe, die nicht zum Sport, sondern im Alltag getragen werden. Der Sneaker ist somit ein meist dem Laufschuh ähnlicher, modischer Straßenschuh.“³⁸



Abbildung 1 Sneaker

³⁶ Online im WWW unter Url: <http://de.wikipedia.org/wiki/Schuhe> [9.09.2012]

³⁷ Quelle: Interview mit Victoria. Datum: 22.12.2011

³⁸ Online im WWW unter Url: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sneaker> [17.07.2012]

3.2. Pumps

Der Pumps, Mehrzahl die Pumps, ist ein weit ausgeschnittener, sonst aber geschlossener Halbschuh ohne Verschluss (keine Schnürsenkel, Riemen, Reißverschlüsse,



Abbildung 2 Pumps

Elastikbänder oder Ähnliches), mit flacher Sohle und einem modebedingt formvariierenden Absatz von mindestens 3 bis maximal 9,5 Zentimeter Höhe, alles was höher ist wird demnach als High Heel eingestuft, der im folgenden Abschnitt behandelt wird.

Von der Grundform des Pumps sind im Laufe der Jahrzehnte viele Abwandlungen entstanden, sodass es strittig ist, ob einige Varianten unter die Kategorie Pumps fallen. Folgende sind in der vorliegenden Arbeit anzutreffen:

- Der Stöckelschuh (auch Stiletto)

„In den 1950er Jahren war ein Pumps mit sehr spitzer Schuhspitze und Pfennigabsatz modern: der Stöckelschuh. Manche nannten ihn nach seinem Absatz auch Stiletto (eigentlich die italienische Bezeichnung für den Bleistiftabsatz).“

- Peeptoes

„An der Schuhspitze mit einer kleinen Öffnung versehenen Modelle werden als Peeptoes bezeichnet, solange die Zehen nur andeutungsweise zu sehen sind. Solange sie keine Plateausohlen oder extrem hohe Absätze haben, zählt man sie zur Gruppe der Pumps.“³⁹

- Der Keilabsatz

„Ein Keilabsatz ist eine keilförmige Erhöhung der Sohle von der Spitze bis zur Ferse. Vorn ist die Sohle also ganz flach. Sie erhöht sich im Verlauf bis auf

³⁹ Online im WWW unter Url: <http://de.wikipedia.org/wiki/Pumps> [17.07.2012]

*mehrere Zentimeter. Schuhdesigner entwerfen auch Modelle, die mit einem Plateau vorn beginnen und dann nach hinten hin höher werden. Damit wächst die Trägerin um einige Zentimeter.*⁴⁰

3.3. High Heels

In dieser Arbeit werden High Heels (engl. für „hohe Absätze“) als Schuhe mit mindestens 9,5 cm Absatz bezeichnet. Im allgemeinen Sprachgebrauch



Abbildung 3 High Heels

gelten High Heels zwar bereits ab 7 cm Absatzhöhe, diese Regel wird jedoch in der folgenden Arbeit aufgehoben, da es sonst zu Missverständnissen und Interpretationsschwierigkeiten zwischen High Heels und Pumps kommen könnte. Diese Schuhart ist nur abhängig von der Absatzhöhe. Andere Merkmale wie Schnitt oder Absatzform sind unwesentlich.⁴¹

3.4. Ballerinas

Der Ballerina ist ein klassisches flaches Schlupfschuhmodell, das seinen Namen der optischen Ähnlichkeit mit den im Ballett üblichen Spitzenschuhen und Schläppchen verdankt.⁴²



Abbildung 4 Ballerinas

⁴⁰ Online im WWW unter Url: <http://femea.de/was-ist-ein-keilabsatz.html> [29.11.2012]

⁴¹ Online im WWW unter Url: [http://de.wikipedia.org/wiki/High_Heels_\(Schuhe\)](http://de.wikipedia.org/wiki/High_Heels_(Schuhe)) [17.07.2012]

⁴² Online im WWW unter Url: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ballerinas> [17.07.2012]

3.5.Zusammenfassung

Das Wort „Schuh“ hat in seinem Ursprung eine klare Bestimmung, nämlich Füße zu bedecken bzw. diese zu umhüllen. Im Laufe der Zeit hat dieser Ansatz zwar nach wie vor Aktualität, doch ebenso ist dieser Punkt dennoch dem Wandel der Zeit unterworfen, denn für die Frau von heute ist es essentieller geworden, sich an Hand des Schuhwerks zu präsentieren als bloß ihre Füße zu schützen.

In diesem Kapitel war es mir ein Anliegen, unterschiedliche Arten von Schuhen , die für meine Interviewpartnerinnen besondere Bedeutung haben, zu charakterisieren, damit ihren Erläuterungen in den künftigen Abschnitten besser gefolgt werden kann.

Es gibt natürlich noch eine Vielzahl weiterer Schuhtypen. Es wurden hier jene ausgewählt, die auch in den Interviews oder auf den Fotos der Gewährspersonen zu finden waren.

Wann geschichtlich gesehen zum ersten Mal ein Frauenschuh „erwähnt“ wurde, was ein Damenschuh über die Trägerin aussagt bzw. welche erotische Wirkungskraft ein Schuh haben kann, kann man im nächsten Abschnitt nachlesen.

4. Frauenschuhe im Wandel der Zeit

Vor etwa 15.000 Jahren entstanden Höhlenmalereien auf denen Menschen bereits Schuhe trugen. Die erste Verwendung läuft vermutlich sogar bis auf 40.000 Jahre zurück. In der Antike erhielt der Schuh seine Funktion als Modeobjekt, auf die sich die Standeszugehörigkeiten der TrägerInnen zuordnen ließen. So gab es klare Vorschriften in wieweit der Schuh mit Juwelen besetzt sein durfte.⁴³

Durch die heutige Massenproduktion fehlt uns zumeist der Blick für die Vergangenheit und, dass in früheren Zeiten das Aussehen und die Form des Schuhwerks Aufschluss darüber gab, welchem Stand der Träger oder die Trägerin angehörte.

„Die jeweils zeitgemäße Schuhform, die von der Mode geprägt wird, spiegelt auch aktuelle gesellschaftliche Bedingungen wider. In einem Referat der Österreichischen Volkskundetagung (1986) stellt Elisabeth Katsching-Fasch die kulturelle Bedeutung der Mode im Blickwinkel geschlechtsspezifischer Forschung dar. „Mode ist als Bekleidungssystem Ausdruck und Ergebnis gesellschaftlicher Strukturen, (...) sie ist die Sphäre, wo sich Geschlechterverhältnisse, deren Projektionen und Inszenierungen am sichtbarsten ausdrücken. Sie ist sozusagen die sprechendste Schauwand gesellschaftlicher Kultur.“⁴⁴

Laut Durst/ Gravehorst ist *„die Schuhform das Ergebnis eines dialektischen Prozesses von Fremd- und Selbstbestimmung.“⁴⁵*

Eine Differenzierung des Schuhs als geschlechtstrennendes Kleidungsstück fand erst Mitte des 19. Jahrhunderts statt.

⁴³ Kretz, Nadine: Online im WWW unter Url: <http://suite101.de/article/phaenomen-schuhe---warum-schuhe-frauen-gluecklich-machen-a74267> [28.10.2012]

⁴⁴ Strauß und Torney, Renate von: Online im WWW unter Url: [http://www.falkov.de/magisterarbeit/Frauenschuhe%20und%20Gesundheit%20Layout%201.html#6.2.4.Sexualisierung des weiblichen Körpers|outline](http://www.falkov.de/magisterarbeit/Frauenschuhe%20und%20Gesundheit%20Layout%201.html#6.2.4.Sexualisierung%20des%20weiblichen%20K%C3%B6rper%20outline) [29.11.2012]

⁴⁵ Durst/Gravehorst. 1998, S. 206

Vorher „finden sich erkennbare Unterschiede zwischen Frauen- und Männerschuhen, die allerdings eher zur Kennzeichnung der ständischen Hierarchie dienen.“⁴⁶

Im 19. Jahrhundert wurde der Absatz ein typisches Merkmal von Frauenschuhen und verschwand auch bei den Männerschuhen zur Gänze. Als typische Männerschuhe galten von da an eher praktischere Schnürstiefel oder Halbschuhe.⁴⁷ Um die arbeitende Bevölkerung und ihre Schuhmode kurz vorzustellen, muss gesagt werden, dass „die Schuhe der arbeitenden Schichten einfacher gearbeitet waren aber dennoch über ähnliche Modemerkmale verfügten.“⁴⁸

Die bereits angedeutete „geschlechtsspezifische Differenzierung der Schuhe hat sich bis heute erhalten. Demnach wurde gleichzeitig der zierliche Schuh mit Absatz zum Symbol der Weiblichkeit und dem Männerschuh gegenübergestellt.“⁴⁹

4.1. Die erotische Bedeutung von Frauenschuhen; damals wie heute

Das Schuhwerk, um es erotisch zu betrachten, muss vor allem hohe Hacken besitzen. Der Gang der Frau wird dann zu einem erregenden Schauspiel. Die Frau sei, laut Aigremont durch die hohen Hacken, dem Schmutz der Erde ferner, und dadurch reiner.⁵⁰

Das weibliche Bein bekleidet mit einem „Stöckelschuh“ gilt als Zeichen erotischer Attraktivität. Dementsprechende Abbildungen findet man in Modezeitschriften und Werbespots.⁵¹

⁴⁶ Durst/ Gravehorst. 1998. S. 202

⁴⁷ Vgl. Strauß und Torney, Renate von: Online im WWW unter Url: [http://www.falkov.de/magisterarbeit/Frauenschuhe%20und%20Gesundheit%20Layout%201.html#6.2.4.Sexualisierung des weiblichen Körpers|outline](http://www.falkov.de/magisterarbeit/Frauenschuhe%20und%20Gesundheit%20Layout%201.html#6.2.4.Sexualisierung%20des%20weiblichen%20Körpers|outline) [29.11.2012]

⁴⁸ Ebenda

⁴⁹ Ebenda

⁵⁰ Vgl. Aigremont. 1909. S. 172

⁵¹ Vgl. Strauß und Torney, Renate von: Online im WWW unter Url: [http://www.falkov.de/magisterarbeit/Frauenschuhe%20und%20Gesundheit%20Layout%201.html#6.2.4.Sexualisierung des weiblichen Körpers|outline](http://www.falkov.de/magisterarbeit/Frauenschuhe%20und%20Gesundheit%20Layout%201.html#6.2.4.Sexualisierung%20des%20weiblichen%20Körpers|outline) [29.11.2012]

„Der Schuh wird von Frauen bewusst getragen um durch ihn zu körperlicher Schönheit und Attraktivität zu gelangen.“⁵²

In Valerie Steele's Buch „Schuhe“ werden Stöckelschuhe mit Sex, Status und Weiblichkeit verbunden.⁵³ Sie befasst sich in ihrem Buch mit der „gesellschaftlichen und psychologischen Bedeutung“⁵⁴ von verschiedenen Frauenschuhmodellen. Durch die veränderte Körperhaltung welche hohe Schuhe bewirken, wird die sexuelle Ausstrahlung einer Frau erklärt.

Dass Schuhe, von jeher als erotisches Symbol gesehen werden, zeigt auch ein volkscundlicher Beitrag unter dem Pseudonym ‚Dr. Aigremont‘ von 1909. In seinem Büchlein zu „Fuß- und Schuhsymbolik und- Erotik“ zeigt er anhand einiger anschaulicher Beispiele, „welche Vorstellungen sich in Mythologie und Volksglauben mit dem Fuß und Schuh verbinden.“⁵⁵

Wenn man den Fuß und den Schuh erotisch betrachtet, ist der Schuh als Symbol für das weibliche Geschlechtsteil zu verstehen. Das Hineinfahren eines Fußes in einen Schuh wurde in alten Volksrätseln mit dem Geschlechtsakt verglichen.⁵⁶ Auch aus diesem Grund hat, „die Frauenbewegung den Stöckelschuh als besonders hinterlistiges, der männlichen Lust wie der Unterwerfung gleichermaßen dienendes Objekt verdammt.“⁵⁷

Als besonders extremes Beispiel dient das der verkrüppelten „Lilienfüße“ der Chinesinnen, das Ideal eines kleinen zierlichen Frauenfußes. Die Anschauung der Chinesen, je kleiner die Füße sind, desto erotischer und interessanter ist die Frau, galt als so wichtig, dass sich die Frauen schon als Kinder die Füße brechen und auf eine Gesamtlänge von 12 cm einschnüren ließen. Diese Sitte des Füße

⁵² Strauß und Torney, Renate von: Online im WWW unter Url:
[http://www.falkov.de/magisterarbeit/Frauenschuhe%20und%20Gesundheit%20Layout%201.html#6.2.4.Sexualisierung des weiblichen Körpers|outline](http://www.falkov.de/magisterarbeit/Frauenschuhe%20und%20Gesundheit%20Layout%201.html#6.2.4.Sexualisierung%20des%20weiblichen%20Körpers|outline) [29.11.2012]

⁵³ Vgl. Steele. 1999. S. 16

⁵⁴ Ebenda S. 10

⁵⁵ Strauß und Torney, Renate von: Online im WWW unter Url:
[http://www.falkov.de/magisterarbeit/Frauenschuhe%20und%20Gesundheit%20Layout%201.html#6.2.4.Sexualisierung des weiblichen Körpers|outline](http://www.falkov.de/magisterarbeit/Frauenschuhe%20und%20Gesundheit%20Layout%201.html#6.2.4.Sexualisierung%20des%20weiblichen%20Körpers|outline) [29.11.2012]

⁵⁶ Vgl. Aigremont. 1909. S. 172

⁵⁷ Vgl. Andritzky. 1998. S. 7

Einbindens wurde allerdings Mitte des 20. Jahrhunderts abgeschafft. Dennoch findet man sie auch heute noch in einigen ländlichen Gebieten.⁵⁸

Frauenschuhe können nicht nur auf sexuelle Ebene als Bedeutungsträger reduziert werden. In dieser Arbeit werden unter anderem auf die emotionale Bindung zu Schuhen und das Wirken auf Andere näher eingegangen.

Man muss bei einer erotischen Betrachtung von Frauenschuhen auch die extreme Form des Schuhfetischismus erwähnen, deren Beschreibung hier allerdings den Rahmen sprengen würde.

4.2. Zusammenfassung

Vermutungen zu Folge trugen Menschen vor rund 40.000 Jahren bereits Schuhe und, dass die Bevölkerung vor zirka 15.000 Jahren Schuhwerk besaß, bestätigen Höhlenmalereien. Wer annimmt, dass Aussehen und Form eines Schuhs in früheren Zeiten keine Rolle spielte, der irrt sich! In der Antike sagte die Schuhform sowie das Aussehen des Schuhwerks sehr viel über die Standeszugehörigkeit der Trägerin und des Trägers aus. Es gab Bestimmungen dafür, wie viele Juwelen für welchen Stand im Schuh eingearbeitet sein durften. Absätze und Form waren von der Modewelt der jeweiligen Epochen geprägt und waren eine Selbstverständlichkeit für wohlhabende Frauen und Männer. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts verschwand der Absatz bei den Männerschuhen, wurde vom praktischen Schnürstiefel sowie dem Halbschuh abgelöst und der Absatz war von da an zum Symbol für Weiblichkeit erkoren worden. Absätze bzw. hohe Hacken sind nicht nur ein Symbol der Weiblichkeit, sondern lösen ein erotisches Bild in unseren Köpfen aus. Aigremont behauptet, dass hochhackige Schuhe durch das fernbleiben der Erde, mit Reinheit assoziiert werden. Abgesehen von der sexy Ausstrahlung oder dem lasziven Gang, wird das Hineingleiten in den Schuh mit dem Geschlechtsakt verglichen. Ein besonders extremes Beispiel der erotischen Erscheinung dem Fuß gegenüber ist der sogenannte „Lilienfuß“ chinesischer Frauen. In China gelten kleine Füße als außergewöhnlich anziehend auf Männer.

⁵⁸ Vgl. Andritzky. 1998. S. 7

5. Forschungsmethode

In der vorliegenden Diplomarbeit wurde als Forschungsmethode die der Feldforschung gewählt. Es wurden qualitative Interviews anhand eines Interviewleitfadens geführt, deren Inhalt den Hauptteil dieser Arbeit darstellt.

Als sehr wichtig oder aber auch als Schwierigkeit wurde es die Nähe zum Anderen; den Interviewpartnerinnen und die Distanz zum eigenen Standpunkt zu bewahren. Kaschuba sagt, dass das Verstehen des Anderen nur gelingen kann, indem man diese andere Kultur aufsucht und sie zu verstehen versucht. In der Ethnographie ist es von großer Bedeutung nicht nur zu beobachten, sondern immer auch den anderen in dessen Umfeld zu beschreiben.⁵⁹

Wichtig sind auch die Gesprächspartner in einem vorgegebenen Interpretationsrahmen, wie in dieser Arbeit der Interviewleitfaden sehr schön zeigt, sprechen zu lassen.⁶⁰

5.1. Feldforschung

Als „*Systematische Form der Kulturerforschung wurde die Feldforschung zunächst in der Völkerkunde*“⁶¹ entwickelt. Erst seit den späten 1950er Jahren wird auch in der Volkskunde die Methode der Feldforschung systematisch erprobt und umgesetzt.⁶² Die Feldforschung als eine wichtige Forschungsmethode erlaubt den Forschenden neue Einblicke in vermeintlich andere Gegenwartskulturen.⁶³

Heute ist sie längst zu einem probaten Mittel für jüngere ForscherInnen geworden um Zugang zu ihrem Forschungsfeld zu erlangen.⁶⁴

Durch die durchgeführte Feldforschung kommt das Prinzip der „Fremderfahrung als Selbsterfahrung“ auch in dieser Arbeit zu Tage.⁶⁵

⁵⁹ Vgl. Kaschuba. 2006. S. 196

⁶⁰ Vgl. Ebenda. S. 198

⁶¹ Vgl. Ebenda. S. 196

⁶² Vgl. Ebenda. S. 197

⁶³ Vgl. Ebenda. S. 196

⁶⁴ Vgl. Ebenda. S. 197

⁶⁵ Vgl. Ebenda. S. 198

5.2. Forschungsliteratur

Zu Beginn dieser Arbeit stieß ich unter anderem auf einige Schwierigkeiten geeignete Literatur zu diesem doch sehr speziellen Thema zu finden. In der Volkskunde/ Europäischen Ethnologie, häufig außer Acht gelassen oder unter den Sammelbegriffen Mode oder Kleidung versteckt, gestaltete sich die Suche nach entsprechenden Zitaten als mühsame Aufgabe.

Als Ausweichmöglichkeit, um an geeignete Zitate zu gelangen, wurden die oben genannten Begriffe wie Mode, Kleidung, Habitus oder Konsum (gesellschaft) häufig als Indikator verwendet.

Das erste „Feld“ jeder wissenschaftlichen Arbeit ist somit das der Forschungsliteratur. Vorab muss jedoch noch ein räumlicher, sozialer oder zeitlicher Untersuchungsausschnitt festgelegt werden, um geeignete Literatur suchen zu können.⁶⁶

„Ohne ein nötiges Vorwissen zum Thema, etwa über gesellschaftliche oder historische Rahmendaten könnte man den ethnologischen Blick nicht wahren.“⁶⁷

Um die Beobachtungen und geführten Interviews in der Konstruktion aus Fragen und Thesen begründen zu können, muss man das „Feld“ in seinen größeren Zusammenhängen bestimmen.

Hierbei geht es um die Gliederung der ausgewählten Gruppe; wie sie sich sozial und altersmäßig gliedert, ihrer Geschichte und beruflichen Situation.⁶⁸

Die vorab sekundärliterarisch gewonnenen Daten und Eindrücke darf man nicht als feststehendes Faktenfundament betrachten, sie müssen erst anhand der aufgestellten Thesen überprüft und gegebenenfalls durch neue Eindrücke und Perspektiven kritisch hinterfragt werden.⁶⁹

⁶⁶ Vgl. Kaschuba. 2006. 204f

⁶⁷ Ebenda.

⁶⁸ Vgl. Ebenda.

⁶⁹ Vgl. Ebenda.

Als nächstes wurden die Fragestellungen genau festgelegt um geeignete Literatur ausfindig zu machen oder bereits ausgewählte wieder zu verwerfen.

Um den Kreis hier schließen zu können, komme ich abschließend an die Theorie, zu dem entscheidenden Teil dieser Arbeit, den qualitativen Interviews.

5.3. Qualitative Interviews

„Ein qualitatives Interview ist ein planmäßiges wissenschaftliches Vorgehen, bei dem Gesprächspartner durch Erzählstimuli oder gezielte Fragen zu verbalen Äußerungen veranlasst werden. Es ist eine besondere Form menschlicher Kommunikation.“⁷⁰

Meine Interviews fanden in einer entspannten Atmosphäre statt um ein Unbehagen vorzubeugen und um den Redefluss der Gesprächspartnerinnen nicht zu hemmen. Bei acht von zehn geführten Interviews wurden sie im Haushalt der zu befragenden Damen abgehalten, auch um einen Einblick in ihr privates Umfeld zu erhalten und daraus eventuell Schlüsse für die Arbeit abzuleiten. Bei den zwei verbleibenden Interviews wurde auf Kaffeehäuser ausgewichen, da es zeitlich anders nicht machbar war. Die Interviews wurden einzeln durchgeführt, jedoch aber durch einen im Vorhinein definierten Leitfaden bestimmt, welcher das Feld der Erfahrungswerte und die Interviewsituation vorzustrukturieren versucht.⁷¹

Laut Brigitta Schmidt- Lauber, die sich mit der „Kunst“ des Interviewführens befasst hat, ist bei einem Leitfaden orientierten Interview vor allem folgendes wichtig:

„Das leitfadenorientierte Interview bringt eine stärkere Strukturierung und Vereinheitlichung der Gespräche mit sich, die die Vergleichbarkeit gewährleisten. Idealerweise sollte der

⁷⁰ Schmidt- Lauber. 2007. S. 170

⁷¹ Vgl. Kaschuba. 2006. S. 210

Interviewer den Leitfaden im Kopf haben und sich flexibel in der Abfolge der Fragen, ihrer Vollständigkeit und der Berücksichtigung neuer Problemfelder zeigen. ⁷²

Das Bestreben diesen Ansprüchen gerecht zu werden, war zielführend für meine Interviews. Wobei einzugestehen ist, dass die ersten ein bis zwei Interviews noch etwas holprig von Statten gingen. Der Leitfaden mit dessen Hilfe die Interviews geführt wurden, ist dem Anhang beigelegt.

Trotz des Interviewleitfadens und dessen theoretischer Strukturierung der Interviews kamen im Zuge der einzelnen Gespräche mit den Gewährspersonen, neue Fragen und Perspektivenwechsel auf, die der ganzen Arbeit ein neues „Gesicht“ verliehen. ⁷³

Wichtig für eine Arbeit, die auf empirischen Untersuchungen beruht, ist vor allem die Auswahl von Gesprächspartnern sowie der Zugang zu ihnen. Bei mir kamen die Interviewpartnerinnen aus dem Freundeskreis oder darüber hinaus via Schneeballsystem, aus dem Bekanntenkreis meiner Freundinnen. Dadurch ergibt sich auch ein gewisser gesellschaftlicher Ausschnitt, der meiner Lebensart sehr ähnlich ist. Dies wirkt sich maßgeblich auf das Ergebnis aus. Ebenfalls wichtig bei der Analyse der Ergebnisse ist es, dass Interesse am Gespräch und das Verhältnis des Gesprächspartners zum Interviewführenden transparent zu machen. ⁷⁴ Die geführten Interviews wiesen eine Gesprächsdauer von einer Stunde bis hin zu vier bis fünf Stunden auf.

Um die für diese Arbeit relevanten Thesen anhand der Feldforschung überprüfen zu können, werden die Interviews nach bestimmten Kriterien verglichen. Als solche werden das Einkaufsverhalten, der Lebensstil sowie der Bezug zu Schuhen im Allgemeinen und im Speziellen herangezogen.

⁷² Schmidt- Lauber. 2007. S. 170

⁷³ Vgl. Ebenda

⁷⁴ Vgl. Ebenda. S. 169

Die Interviews werden zusätzlich durch Zitate aus einschlägiger Fachliteratur ergänzt um die Aussagen meiner Interviewpartnerinnen analysieren zu können und im Fach einordnen zu können.

Gerade wenn man das Interview als Forschungsmethode verwendet ist es wichtig, dass man Interviewpartnerinnen findet, die redselig sind. Ziel ist es hierbei eine entspannte Gesprächssituation zu schaffen und die Interviewpartner in ihrer gewohnten Art und Weise sprechen zu lassen.

In meinem Fall hatte ich eine gute Gesprächsbasis (bereits im Vorfeld) mit meinen "Probandinnen", sodass bei der Frage, ob sie Zeit für mein, der Wissenschaft dienliches Interview hätten, bereits das Grundthema "Schuhe und Frauen" gefallen ist und auf Grund dessen, haben sich einige im Vorfeld bereits mit dieser Materie genauer beschäftigt. Beim erstmaligen Kontakt mit meinen Interviewpartnerinnen und dem erwähnen meines Themas, kam mir häufig Verwunderung entgegen. Nach kurzer Erklärung meinerseits warum ich dieses Thema gewählt habe kam oft die Bitte danach die Arbeit nach Beendigung lesen zu dürfen. Dies zeigt schon, dass das Interesse der Frauen an diesem Thema groß ist. Aus meiner eigenen Erfahrung ist es von Vorteil, während des Interviews bzw. auch schon bei den Vorgesprächen eigene Erfahrungen mit einfließen zu lassen. Bezüglich der Auswahl der Interviewpartnerinnen habe ich mich im folgenden Unterkapitel ausführlicher beschäftigt.

5.3.1. Auswahl der Interviewpartnerinnen

Wolfgang Kaschuba trifft in seinem Buch „Einführung in die Europäische Ethnologie“, die passende Aussage, dass für ein Interview ein überschaubarer Gesellschaftsausschnitt gewählt werden sollte.⁷⁵ Bei den zehn geführten Interviews wurde auf diese Forderung Rücksicht genommen.

Für die vorliegende Untersuchung wurden zehn Frauen im Alter zwischen 22 und 31 Jahren ausgewählt. Dabei war es von großer Bedeutung, Personen auszuwählen die sich gern mit Mode beschäftigen und modebewusst,

⁷⁵ Vgl. Kaschuba. 2006. S. 208

aufgeschlossen und selbstständig sind. Daraus resultiert auch die etwas ungewöhnliche Alterskonstellation der Gewährspersonen. Die Einkommensverhältnisse spielen hingegen eine untergeordnete bzw. sogar unwichtige Rolle, da es Schuhe in jeder Preisklasse zu erwerben gibt. Auch die schulische Ausbildung sowie der Berufsstatus wurde außer Acht gelassen, womit sich erklärt, dass sowohl Berufstätige als auch Studentinnen befragt wurden. Das Ausscheiden von männlichen Interviewpartnern ist damit zu begründen, dass Frauen in dieser Arbeit im Mittelpunkt der Forschung stehen. Es geht darum, Frauenschuhe aus einem weiblichen Blickwinkel zu betrachten.

5.3.2. Interviewsetting

Um eine möglichst entspannte Gesprächssituation zu gewährleisten (Siehe oben) wurde der Großteil der geführten Interviews in der Wohnung der Befragten durchgeführt. Da dies jedoch teilweise aufgrund von mangelnder Zeit seitens der Befragten nicht möglich war, wurden zwei Interviews in dennoch lockerer Atmosphäre in Cafés durchgeführt.

Nach Durchführung der Interviews wurden alle Gewährspersonen noch einmal kontaktiert und aufgefordert, Fotos von ihren Lieblingsschuhen für die Studie anzufertigen. Mit einigen Befragten wurde auch ein zweites Treffen arrangiert, um Unstimmigkeiten in den Interviews zu klären und noch offene Fragen zu beantworten.

Die Dauer der einzelnen Interviews war schwer im Vorhinein unmöglich festzulegen und konnte auch nach einigen geführten Interviews nicht abgeschätzt werden, da jedes Gespräch individuell ablief.

Einige der Interviews drehten sich nach kurzer Zeit um den Überbegriff Mode, wodurch stundenlange Gespräche entstanden, die teilweise zu einer Lebensgeschichte geworden sind.

Um die Diplomarbeit abzurunden, wurden Bilder von Lieblingsschuhen der Gewährspersonen integriert.

Durch das Integrieren des Bildmaterials kann darüber hinaus eine emotionale Bindung zwischen Leserinnen und Leser mit dem Inhalt der Arbeit aufgebaut sowie die Thesen untermauert werden.

Im Folgenden werden die Interviewpartnerinnen anhand von kurzen Lebensläufen vorgestellt um als Leserin und Leser dieser Arbeit einen besseren Eindruck der befragten Personen zu erhalten und bestimmten Querverweisen einfacher folgen zu können.

5.3.3 Gewährspersonen

Andrea wurde 1989 in Hartberg geboren und ist zurzeit Studentin am Kolleg für Kindergartenpädagogik in Wien. Im Rahmen dieses Studiums zog sie im September 2010 in ein Jugendwohnhaus. Da ihr die finanzielle Unabhängigkeit von ihren Eltern schon immer wichtig war, gab sie des Weiteren an, dass sie zusätzlich zu ihrem Studium einen Nebenjob als Kinderanimiererin hat, bei dem sie hauptsächlich am Wochenende arbeitete. Ihr Vater (44 Jahre) ist als Softwareproblemlöser bei der Firma OCE in Wien tätig, wodurch sie ein kostenlose Mitfahrgelegenheit zu Beginn und Ende der Woche nutzen kann. Ihre Mutter (42 Jahre) arbeitet halbtags als bautechnische Zeichnerin in Hartberg, dem Hauptwohnsitz von Andrea, um noch Zeit für die kleine Schwester (10 Jahre) zu haben.

Barbara wurde im Mai 1986 in Graz geboren, wohnte bis zu ihrem Studienbeginn im elterlichen Einfamilienhaus in Graz-Feldkirchen und zog darauf in eine Single-Wohnung nach Graz-Andritz, wo auch das Interview stattfand. Zu ihren Hobbys zählt unter anderem auf Konzerte diverser Hardcore- Bands zu gehen. Ihre Hauptaufmerksamkeit gilt jedoch derzeit ihrem Studium, da sie ihre Diplomarbeit verfasst.

Neben ihrem Studium geht sie einer geringfügigen Tätigkeit als Textilverkäuferin nach.

Denise wurde im Dezember 1986 in Oberwart geboren und zog für das Studium nach abgeschlossener Matura am BORG Hartberg nach Graz. Mittlerweile lebt sie dort seit über sieben Jahren in einer Wohngemeinschaft mit drei weiteren Personen. Ihre Freizeit verbringt sie am liebsten mit Reisen, sofern es ihr Lehramtsstudium „Französisch/Spanisch“ zulässt. Um sich neben dem Studium eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit zu schaffen, gibt sie Schülernachhilfe und leitet ein Tutorium für Literatur. Ihre Eltern betreiben einen eigenen

Obsthandel Unternehmen welcher ihr diverse Freizeitmöglichkeiten wie Essen gehen oder Reisen ermöglicht.

Geboren im Januar 1981, in Oberwart, lebt Evelyn mit ihrem Freund momentan in einer modern eingerichteten Zwei-Zimmerwohnung in Pöllau bei Hartberg. Sie arbeitet als Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester im allgemeinen öffentlichen Krankenhaus Oberwart. Ihr Freund arbeitet als Filialleiter eines großen Möbelunternehmens. Ihre Mutter arbeitete bis zu ihrer Pension als Buchhalterin für eine Baufirma und ihr Vater ist Vertreter für Schlafsysteme. Zu ihren Hobbies zählt das Lesen von populärer Literatur, wobei sie bis zu fünf Bücher pro Woche schafft.

Katrin ist die Tochter von Hans und Edith, die ein lukratives Gasthaus in der Oststeiermark betreiben und wurde 1986 in Oberwart geboren. Derzeit macht sie ihren Master im Bereich „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“ an der FH Burgenland. Sie lebt zurzeit in einem Reihenhaus mit ihrem Freund, ist jedoch am Umziehen, da sie für das Sommersemester in Kroatien studieren wird. In ihrer Freizeit reist sie leidenschaftlich gern und spricht fünf Sprachen- Deutsch, Kroatisch, Englisch, Italienisch und Russisch.

Michaela wohnt derzeit mit ihrer Schwester in einer Dreizimmerwohnung in Hartberg und arbeitet als Nachmittagbetreuerin für Volksschulkinder. Davor hat sie Ernährungspädagogik sowie Informations- und Kommunikationspädagogik studiert. Sie wurde 1984 in Oberwart geboren. Ihre Mutter ist 51 Jahre alt und arbeitet als Friseurin, ihr Vater, 52 Jahre alt, ist Polizist. Aufgrund ihrer derzeitigen Wohnsituation beziehungsweise durch das Pendeln zu ihrem Arbeitsplatz, ihrer Wohnung, ihrem Elternhaus und der Wohnung von ihrem Freund bleibt ihr nur wenig Freizeit.

Nadine wurde im Mai 1988 geboren und lebt mit ihrem Freund Martin in einer Zwei- Zimmerwohnung in Graz. Ihre Wohnung ist sehr modern eingerichtet, da Nadine großen Wert auf Dekoration und stimmige Farben legt, was sich auch in ihrem Modegeschmack widerspiegelt.

Ihre Mutter, Gabriela, ist 49 Jahr alt und wie Nadine Kindergartenpädagogin und ihr Vater, der im gleichen Alter ist, ist Polizist. An den Wochenenden fährt Nadine meistens zu ihren Eltern, um Zeit mit ihnen und ihrem sechs Jahre alten Bruder verbringen zu können.

Tina wurde 1989 in Athen geboren, wo ihr Vater, ein Schiffskapitän in Pension, heute noch lebt. Ihre Mutter ist 56 Jahre alt und arbeitet als Lehrerin in der Neuen Mittelschule in Graz-Strassgang. Tina wohnt in einer eigenen Wohnung in Graz und studiert an der Technischen Universität Bauingenieurwesen. Wichtig sind ihr, ihr eigener Garten und viel Grünfläche um mit ihren zwei Hunden spazieren gehen zu können. Sie engagiert sich im örtlichen Tierschutzverein und hat oft Pflgetiere um die sich kümmert. In ihrer Freizeit spielt sie dreimal pro Woche Basketball in der Halle sowie auch auf Asphalt.

Geboren im Juni 1989 absolvierte Victoria zunächst die Handelsakademie in Hartberg und studiert mittlerweile Kultur- und Sozialanthropologie in Wien. Ihre Eltern, 54 und 50, betreiben in Hartberg Umgebung einen landwirtschaftlichen Betrieb. Victoria ist sehr aktiv und gerne unterwegs. Sie hat mehrere Nebenjobs, im Winter betreibt sie unter anderem einen Glühweinstand. Einmal im Jahr gönnt sie sich einen längeren Urlaub, so wie dieses Jahr eine Rucksacktour quer durch Sri Lanka.

Xenia ist 24 Jahr alt und kommt ursprünglich aus Deutschland, wo ihre Mutter, 63 Jahre alt, als Hausfrau lebt. Mittlerweile arbeitet Xenia im Golfclub Liebenau, nachdem sie ihr Studium Musicology/ Musictherapy an der Karl Franzens Universität Graz erfolgreich abgeschlossen hat. Nach ihrem Studium zog es sie

für ein halbes Jahr wieder in die Heimat, nach Deutschland. Sie erklärt aber, sie habe Österreich und vor allem Graz so sehr vermisst, dass sie wieder hierher gezogen ist. Nun wohnt sie in einer Ein-Zimmerwohnung im Grazer Zentrum. Zu ihren Hobbys zählt das Malen und Zeichnen von Landschaften. Sie trifft sich in ihrer Freizeit gern mit Freunden und probiert mit Vorliebe neue Speiselokale aus.

5.3.4. Lieblingsschuhe der Gewährspersonen

„Diese Bilder werden in den folgenden Kapiteln als Bedeutungsträger gegenwärtiger Phänomene dienen.“⁷⁶

Die Interviewpartnerinnen wurden aufgefordert, Fotos von ihren Lieblingsschuhen zu machen, die dadurch meist vor einem neutralen Hintergrund und nicht im Schuhschrank bzw. ihrem eigentlichen Stehplatz fotografiert wurden. Durch diese Fotos war es möglich, eine Brücke zwischen den Aussagen in den Interviews und dem „Ist“- Zustand aufzubauen. Die Fotos dienen der Interpretation der Aussagen und sind daher wichtig für die Ergebnisse dieser Arbeit.

Bei den Interpretationen der Bilder werden die Aussagen in den Gesprächen mit dem Bildmaterial verglichen und kritisch betrachtet.

Bei der getroffenen Interpretation zur Bedeutung der Schuhe für die jeweilige Interviewpartnerin spielt die persönliche Erfahrung der Autorin mit diesem Thema sowie der Bekanntschaftsgrad zu den Gewährspersonen eine große Rolle. Daher muss erwähnt werden, dass eine subjektive Betrachtung berücksichtigt werden muss.

Die Interviewpartnerinnen wurden gebeten dem Foto einen Satz hinzuzufügen, der die Schuhe beschreibt. Diese werden in den jeweiligen Kapiteln genauer erläutert.

⁷⁶ Vgl. Schmidt- Lauber. 2007. S. 171

6. Eine Einführung: Frauen und ihre Schuhe

Generell muss man zwischen biologischem (sex) und sozialem Geschlecht (gender) unterscheiden. Dabei bezieht sich das biologische Geschlecht auf die körperlichen Merkmale, während sich das soziale Geschlecht auf die kulturhistorischen Verflechtungen bezieht.⁷⁷ Die Annahme besteht darin, dass Fußbekleidung unter anderem als Mittel sich einem Geschlecht, biologisch wie sozial zugehörig zu fühlen dienen kann.

Heutzutage, vor allem in Fernsehsendungen wie „Sex and the City“, in denen die vier Hauptdarstellerinnen in den neuesten Modekreationen sowie Schuhen auftreten oder auch in Werbespots wie der Heineken Werbung; in der die Ehefrau den weiblichen Gästen einen Wandschrank voller Schuhe zeigt, während ihr Mann seinen Freunden seinen überdimensionierten Kühlschrank zeigt, wird suggeriert, dass Frauen im Gegensatz zu Männern einen besonderen Hang oder eine besondere Bindung zu Schuhen haben. Folgend wird versucht, dieses anhand der geführten Interviews in einzelnen Teilbereichen zu erläutern und der Frage nachzugehen, warum eine derartige Meinung unter Männern wie auch unter Frauen existiert.

Folgendes Zitat aus dem Buch „Frauenschuhe: Spannungen, Paradoxien, Entwicklungen in der Inszenierung von Weiblichkeit“ kann man so deuten, dass es hauptsächlich das Vergnügen der Frau ist wenn sie hohe Schuhe trägt und es ihr egal ist was andere von ihr denken:

„Eine Frau kann sich heute auf Schuhe mit hohem und allerhöchstem Absatz stellen und dabei bleibt es ihr privates, allenfalls subkulturelles Vergnügen.“⁷⁸

⁷⁷ Tepe, Peter: Online im WWW unter Url: http://www.walt.phil-fak.uni-duesseldorf.de/germ4/tepe/tepeSite/mim/editionMIM/a05_pt_meth2/pt_meth2_73.htm [23.11.2012]

⁷⁸ Durst/ Gravenhorst. 1998. S. 208

Bei Brigitta Hauser-Schäublin, ist Kleidung als eine Aussage über den Träger und seine Herkunft, seine Einordnung im sozialen Gefüge wie auch seine kulturelle Identität zu interpretieren. Für sie ist man heutzutage nicht mehr imstande, mehr als das Geschlecht und das ungefähre Alter anhand von Kleidung zu bestimmen.⁷⁹ Laut deutschen Medien besitzt jede zweite Frau mehr als 25 Paar Schuhe.⁸⁰ Man kann beobachten, dass bei Männerschuhen seit einigen Jahrzehnten die gleichen Modelle vorherrschen, bei Frauen jedoch wechselt der Schuhtrend jedes Jahr oder besser gesagt, jede Saison aufs Neue.

„Das alltägliche Bild der Menschen in den Strassen der Stadt ist gekennzeichnet von allgemeinen Tendenzen der Mode bezüglich Frisur, Kleidung und Schuhen.“⁸¹

Die Vielfalt der theoretischen sowie praktischen Möglichkeiten beim Gebrauch von Schuhen soll in den nächsten Kapiteln erläutert werden. Sie erheben dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sind nur ein kleiner Ausschnitt eines immensen Themengebiets. Es gilt keinem der Teilbereiche, oder der getroffenen Aussagen etwas Positives oder Negatives anzulasten. Durch den kleinen Kreis der Befragten ergeben sich Meinungen die in diesem Zusammenhang nicht auf die gesamte weibliche beziehungsweise männliche Bevölkerung umlegbar sind.

6.1. Zur Bedeutung der Schuhe in der Kindheit

Im Sinne von Fuhs wird die Kindheit - auch unter Berücksichtigung der Psychoanalyse - zunehmend zu einem Lebensabschnitt, in dem sich

⁷⁹ Vgl. Hauser- Schäublin. 1988. S. 7

⁸⁰ Quelle: RTL2 Spezial: Das Magazin [24.07.2012]

⁸¹ Hauser- Schäublin. 1988. S. 7

herauskristallisiert, welchen Einfluss ein geschlechtsspezifische Verhalten im Erwachsenenalter hat.⁸²

„Untersucht wird der kulturwissenschaftliche Blick, der die Welt der Kinder in zwei unterschiedliche Lebensbereiche teilt.“⁸³

Diese zwei unterschiedlichen Bereiche sind zum einen der des männlichen und zum anderen der des weiblichen Lebensbereichs. Wobei sich der Blick in dieser Arbeit ausschließlich auf Frauen und ihr Verhalten konzentriert und der Männliche nur zur vergleichenden Darstellung herangezogen wird. Auch Gebauer ist der Meinung, dass Kinderspiele von tiefgreifenden Geschlechtsunterschieden geprägt sind.⁸⁴ Er geht somit mit Simone de Beauvoir konform, welche behauptet:

„Kindheit ist eine Zeit sozialer Geschlechtsdifferenzen.“⁸⁵

Während Jungen häufig mit Spielzeugautos ihre Kinderzimmer unsicher machen, führt es Mädchen wie folgend noch belegt wird zumeist zum Kleider- und Schuhschrank ihrer Mütter, Großmütter oder Schwestern.

Dabei sind Mädchenspiele wenig raumgreifend, sondern eher privat und kooperativ auf Beziehungen und Intimität gerichtet.⁸⁶ Weshalb auch öfter die Situation entsteht, dass sich Mädchen mit ihren Schwestern oder Freundinnen im kleinen Kreis mit nur zwei bis drei Spielgefährtinnen beschäftigen.

Barbara zum Beispiel erzählt, sie habe oft die Schuhe ihrer älteren Schwester angezogen, um im Haus damit herumzulaufen als sie ungefähr fünf Jahre alt war.⁸⁷ Durch dieses Beispiel kann man sagen, dass Kleidung als die kulturelle Herstellung von Weiblichkeit untersucht werden muss.⁸⁸

⁸² Vgl. Fuhs, Burkhard, 1999. S. 361

⁸³ Ebenda

⁸⁴ Vgl. Gebauer. 1997. S. 259

⁸⁵ Simone de Beauvoir. 1999 S. 362

⁸⁶ Vgl. Gebauer. 1997. S. 259

⁸⁷ Quelle: Interview mit Barbara. Datum: 11.12.2011

⁸⁸ Vgl. Fuhs, Burkhard. S. 363

Evelyn erinnert sich daran, dass sie und ihre Schwester gerne mit den High Heels ihrer Mutter gespielt haben.⁸⁹ Und auch Michaela weiß noch von besonderen Schuhen aus ihrer Kindheit zu berichten – es waren allerdings nicht ihre Schuhe, sondern im konkreten die Schuhe ihrer Tante, ihrer Mutter oder sogar die von ihrem Vater, hauptsächlich also große und vor allem fremde Schuhe. Warum sie so besonders waren kann sie nicht mehr genau sagen, aber speziell die von ihrer Mutter und von ihrer Tante haben ihr sehr gut gefallen. Die Begründung hierfür könnte vielleicht darin liegen, dass es sich hierbei nicht um ihre Schuhe handelte, oder auch weil sie, wenn sie erwachsen ist, auch so schöne Schuhe haben wollte.⁹⁰ Dies geschah bei Michaela etwa ab dem fünften Lebensjahr und dauerte laut eigener Aussage ein paar Jahre an. Hier zeigt sich deutlich, dass für Kinder ihr Spiel zur Realität wird und die Fähigkeit, im Spiel jenes Geschlecht zu werden zu dem man sich kulturell erzogen fühlt.⁹¹ Michaela, Evelyn und Barbara haben mit ihren Spielgefährten die in der Alltagswelt übliche Darstellung der sozialen Rolle erzeugt.

„Ich habe mich als Kind schon immer gerne hübsch hergerichtet, habe es damals ‚verkleiden‘ genannt, also habe ich Kostüme, Kleider, Röcke, Morgenmäntel, usw. von meiner Mama oder Tante angezogen, die nicht mehr im ‚aktuellen‘ Kleiderschrank zu finden waren und die mir annähernd gepasst haben, dazu wurde jede Menge Schmuck ausgewählt und eben die schönen Schuhe angezogen und dann wurde ‚feine Dame‘ gespielt.“⁹²

Daher rührt auch Michaelas´ Sinn für schöne, elegante Schuhe, wie diese, welche sie zu ihrem Lieblingsmodell erkoren hat⁹³:

⁸⁹ Quelle: Interview mit Evelyn. Datum: 24.02.2012

⁹⁰ Quelle: Interview mit Michaela. Datum: 13.12.2011

⁹¹ Vgl. Gebauer. 1997. S. 271

⁹² Quelle: Interview mit Michaela. Datum: 13.12.2011

⁹³ Ebenda



Abbildung 5 Michaelas schwarze Pumps von „Humanic“

So schreibt Gabriele Mentges in ihrem Aufsatz „*Kleider machen Kinder*“ u.a.:

„Verknüpft mit dem Kontext Kindheit gibt eine bestimmte, zeitgemäße Kleidungsweise Auskunft über die Art und Weise, wie die Kinder an die gesellschaftliche Etikette der Manieren, Anstandsregeln und Konventionen herangeführt werden, deren Beherrschung erst das adäquate Auftreten ermöglicht.“⁹⁴

Für Michaela war es in ihren Kinderspielen auch wichtig, dass die Schuhe einen Absatz hatten, den man auch klappern hören konnte.⁹⁵ Auch heute spielt es für sie noch eine große Rolle, dass man die Schuhe bei jedem Schritt hört. Aber wichtiger sind ihr die Optik und die Kombination mit ihrer Kleidung. Die Kinderschuhe und solche, die man sich nur zum Spielen ausgeborgt hat, haben einst den Grundstein für unser späteres Faible gelegt und unser Vergnügen an all den zauberhaften Kreationen, die tagtäglich unsere Füße zieren sichtbar gemacht⁹⁶, notiert die australische Journalistin Emma Bowd in ihrem Buch „*Heißgeliebte Schuhe*“.

⁹⁴ Mentges, 1987. S. 53

⁹⁵ Quelle: Interview mit Michaela. Datum: 13.12.2011

⁹⁶ Vgl. Bowd. S. 13

Im Gegensatz zu den kindlichen Spielen gibt es aber auch noch andere, „eigene“ Schuhe, an die sich die Interviewpartnerinnen erinnern können.

Andrea etwa hat zu ihrem fünften Geburtstag Tom Turbo Schuhe, die geblinkt haben, wenn man aufgetreten ist, geschenkt bekommen. Sie hatte sich diese Schuhe schon sehr lange gewünscht und diese dann selbst beim zu Bett gehen nicht ausgezogen.⁹⁷

Katrin erinnert sich ebenfalls an Schuhe, die bei jedem Schritt geleuchtet haben. Diese bekam sie als sie ebenfalls ungefähr fünf Jahre alt war.⁹⁸

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass sich (nur) die erwähnten Interviewpartnerinnen sehr gut an die Schuhe aus ihrer Kindheit erinnern können. Allerdings, so sagt Michaela, sind jene, zu denen man keine emotionale Bindung hat auch schnell wieder vergessen. Als erwachsene Person denkt man wenig bis gar nicht an seine Kinderschuhe und so sind sie auch schnell wieder aus der Erinnerung verschwunden.

6.2. Schuhe im Berufsalltag

Im Gegensatz zum Bundschuh, der ab dem 15. Jahrhundert als Schuhwerk für das arbeitende Volk diente⁹⁹, gibt es heute eine große Anzahl an Auswahlmöglichkeiten, um einen adäquaten Schuh für den Berufsalltag zu finden. Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Frage, ob es für bestimmte Berufe spezielle Schuhe gibt oder ob eigens Schuhe für die Arbeit gekauft werden. Die Form und Funktionalität ist dabei abhängig von der ausgeübten Tätigkeit, wie mittels der angeführten Zitate belegt wird.

Evelyn zum Beispiel vertraut in ihrem Beruf auf bequeme Schuhe, weil sie hauptsächlich eine stehende beziehungsweise gehende Tätigkeit ausübt.

⁹⁷ Quelle: Interview mit Andrea. Datum: 13.12.2011

⁹⁸ Quelle: Interview mit Katrin. Datum: 12.12.2011

⁹⁹ Vgl. Spitzing. 1998. S. 47

„Wäre ich eine Geschäftsfrau, würde ich natürlich Pumps tragen.“¹⁰⁰

Nadine trägt im Beruf hauptsächlich Schuhe mit medizinischem Fußbett.¹⁰¹ Dies rührt unter anderem daher, da sie auf Grund ihrer Ausbildung zur Krankenschwester einen großen Wert auf Gesundheit legt. Auch in ihrem Lieblingsmodell spiegelt sich die Wichtigkeit eines guten Fußbetts und hohem Tragekomforts wider. Bei der Auswahl ihrer Schuhe achtet sie daher stets auf die Qualität. Auch im Bezug auf die Marke des Schuhs ist sie sehr wählerisch und kauft hauptsächlich hochpreisige Paare.

Obwohl die Schuhe mehr als fünf Zentimeter Absatz besitzen, meint Nadine:

„Diese Schuhe sind von meiner Lieblingsmarke „Tamari“s. Sie sind für jeden Anlass ideal. Bequem beim Shoppen und auch tragbar zum Tanzen am Abend.“¹⁰²



Abbildung 6 Nadines beige Keilabsatz Peep Toes der Marke „Tamaris“

Barbara, die nebenberuflich im Einzelhandel tätig ist, braucht schöne und vor allem bequeme Schuhe, um den ganzen Tag stehen zu können. Wichtig ist ihr allerdings auch an einem Ort wie der Universität nicht „overdressed“ zu sein, wie sie es formuliert.

¹⁰⁰ Quelle: Interview mit Evelyn. Datum: 24.02.2012

¹⁰¹ Quelle: Interview mit Nadine. Datum: 10.12.2011

¹⁰² Ebenda

„Ich würde auch beispielsweise nie mit hohen Schuhen auf die Uni gehen, nicht nur aus Bequemlichkeitsgründen, sondern auch weil ich finde, dass es in dem Umfeld nicht aufs Styling ankommen sollte.“¹⁰³

Ähnlich zu Barbaras Aussage verhält sich die Tatsache, dass Frauen sich in die Welt der Produktion eingliedern und in den Büros eingerichtet haben und somit zu einem selbstbewussten Teil der Öffentlichkeit geworden sind. Diese Veränderungen finden ihr äußeres Bild in einer Kleiderästhetik, die mehr Gleichheit unter den Frauen postuliert und die gesellschaftlichen Schichten ineinander, zumindest optisch, verfließen lässt.¹⁰⁴

Durst und Gravenhorst, betonen, dass man mit Hilfe von spitzen, hochhackigen Schuhen, nicht objektiv „jemand“ ist, aber man kann sich subjektiv „als jemand fühlen“.¹⁰⁵ Diese Auffassung spiegelt sich auch in einer Aussage von Denise wider, wenn sie meint:

“Es sieht einfach professioneller aus, man wird eventuell mehr respektiert, wenn man mit hohen Schuhen zur Arbeit kommt, als mit einfachen Turnschuhen.“¹⁰⁶

6.3. Schuhe und „Ausgehen“ in der Freizeit

In diesem Kapitel geht es um „Ausgeschuhe“, also um jene, mit denen man das Haus verlässt und in der Öffentlichkeit gesehen wird. Der Teil der Haus-, Sport-, bzw. Arbeitsschuhe wird hier ausgeklammert.

Unter dem Begriff Freizeitverhalten ist in dieser Arbeit das Ausgehen zum Essen oder Tanzen zu verstehen.

¹⁰³ Quelle: Interview mit Barbara. Datum: 11.12.2011

¹⁰⁴ Vgl. Durst/ Gravenhorst. 1998. S. 206

¹⁰⁵ Vgl. Ebenda S. 205

¹⁰⁶ Quelle: Interview mit Denise. Datum: 20.02.2012

Bei meinen Interviewpartnerinnen bedurfte es keiner näheren Definition, sie alle haben mir bereitwillig Auskunft über ihre Abendschuhe gegeben.

Oft wird in der Freizeit ein anderer Schuhtypus bevorzugt als in der Berufswelt. Einerseits findet man sowohl bei Berufstätigen wie auch bei Studentinnen jene, die ausgefallene sowie Schuhe mit hohem oder mittelhohem Absatz tragen, andererseits ist es bei der Arbeit wie auch auf der Universität unpraktisch oder gar unangebracht, unbequeme, zu hohe wie ebenfalls ausgefallene Schuhe zu tragen. Daher hängt dieser Umstand weniger an den befragten Personen, sondern an der jeweiligen Situation, in welchen Schuhe getragen werden. Jedoch überwiegt der Anteil der Interviewpartnerinnen, die zum Ausgehen Schuhe mit Absatz tragen.



Abbildung 7 Victorias schwarze Sneaker der Marke „Converse“

Victoria mag ihre schwarzen „Converse“ am liebsten, da diese am bequemsten sind. Zum Ausgehen jedoch borgt sie sich des Öfteren Schuhe mit Absatz von ihren Freundinnen aus, da hohe Schuhe „zum Fortgehen einfach dazu gehören“.¹⁰⁷ Victoria beteuert aus dem Grund keine eigenen Schuhe mit Absatz zu besitzen, da sie sie ohnehin nur zum Weggehen mit ihren Freundinnen braucht, da diese Art von Schuhen ihrem Freund überhaupt nicht gefallen und sie sie deswegen nicht tragen würde. Dies ist auch der Grund, warum sie sich nicht selbst ein Paar kauft.

Wie bei Victoria schon angedeutet, lassen sich leicht weitere Bereiche finden, in denen der Schuh als Zeichen und Symbol für etwas ganz Anderes steht als schiere

¹⁰⁷ Quelle: Interview mit Victoria. Datum: 22.12.2011

Funktionalität.¹⁰⁸ Tina etwa erklärt, sie trage zum Weggehen schönere Schuhe als im Alltag, weil man sich hier gerne „bewundern“ lässt.¹⁰⁹ Die Funktionalität der hohen Schuhe entsteht bei ihr durch die Aufwertung ihres Selbstbewusstseins. Die Historikerin Karin Haglund schreibt in ihrem Beitrag „Die Schuhe an unseren Füßen“ in Michael Andritzky's „z.B. Schuhe“:

„Manche Menschen ziehen mit ihren Schuhen ein anderes Wesen über.“¹¹⁰

Dieser Ausspruch deckt sich mit Barbaras Interview, indem sie behauptet, dass sie ausschließlich beim Ausgehen Schuhe mit mehr als fünf Zentimeter Absatz trägt. „Weggehen“ sei bei ihr etwas anderes als zum Beispiel Arbeiten, wo sie flache und bequeme Schuhe bevorzugt. Beim Ausgehen liegt das Hauptinteresse von Barbara im öffentlichen zur Schau stellen von möglichst hohen Schuhen.¹¹¹

Andrea geht mit Barbara konform, in dem sie sagt, dass Sneaker wohl am besten und unkompliziertesten für Freizeitaktivitäten seien, hohe Schuhe jedoch grundsätzlich das wichtigste Kleidungsstück zum Ausgehen seien.¹¹²

Am eindringlichsten hat Denise ihre Leidenschaft zu hohen Schuhen (auch im Zusammenhang mit Männern und deren Vorlieben) und dem Ausgehen formuliert, indem sie sagt:

„Es gibt die Schuhe, die ich fast nur zum Weggehen anziehe— hohe Absätze sehen einfach besser aus, man fühlt sich damit gleich anders (der Gang verändert sich, den Männern gefällt das etc.), dafür nimmt man auch mal Schmerzen in Kauf. Bei den hohen Schuhen ist es wichtiger, dass sie gut aussehen als, dass sie bequem sind.“¹¹³

¹⁰⁸ Vgl. Andritzky 1998. S. 7

¹⁰⁹ Quelle: Interview mit Tina. Datum: 11.12.2011

¹¹⁰ Haglund. 1998. S. 21

¹¹¹ Quelle: Interview mit Barbara. Datum: 11.12.2011

¹¹² Quelle: Interview mit Andrea. Datum: 13.12.2011

¹¹³ Quelle: Interview mit Denise. Datum: 20.02.2012

Im großen Gegensatz zu Victorias Lieblingsschuhen, den schon etwas abgetragenen Converse, stehen Denise schwarze Pumps, die sie als sehr bequem und trotzdem schön beschreibt. Bei ihren Schuhen unterscheidet sie zwischen sogenannten „Alltagsschuhen“ und Schuhen, die sie zum Ausgehen erworben hat. Die Letztgenannten werden auch ausschließlich zu diesem Zweck getragen, da es sich dabei um ausgefallene, meist hochhackige Schuhe handelt, deren Tragekomfort zur Diskussion steht. Mit Vorliebe erwirbt sie billige Schuhe auf ihren Reisen nach Frankreich oder Spanien. Da diese Reisen meist im Sommer stattfinden, sind es eher günstigere, qualitativ nicht allzu hochwertige sommerliche Modelle. Denise achtet bei ihren Schuhen nicht auf Qualität, ihr ist es wichtiger, dass die Modelle eine schöne Form besitzen.



Abbildung 8 Denise schwarze Pumps, keine Marke

Doch, um überhaupt Schuhe als sein Eigentum bezeichnen zu können, bedarf es einer essentiellen Sache: dem Schuhkauf! Im nächsten Kapitel soll ein Eindruck darüber geschaffen und diese Thematik diskutiert werden.

6.4. Der weibliche Konsum

Um vorab einen tieferen Einblick in dieses Kapitel zu geben und dessen Wichtigkeit für diese Arbeit zu verstehen, sollte folgendes festgehalten werden:

„10% der deutschen Frauen im Alter zwischen 18 und 40 Jahren geben mehr als 150 Euro pro Monat für Schuhe aus.“¹¹⁴

Dieser Wert kann anhand der geführten Interviews auch auf österreichische Frauen umgelegt werden. Wobei eine der zehn Befragten, Evelyn, im Monat bis zu 200 Euro für Schuhe ausgibt. Und auch zwei weitere Gesprächspartnerinnen haben angegeben, ein- bis zweimal im Jahr mehr als 150 Euro pro Monat für Schuhe auszugeben.

Frauen nehmen somit im Bereich des Konsums einen recht eindeutigen Part ein, nämlich den der Hauptzielgruppe der Schuhindustrie. Dies sowie die Aktualität dieses Themas lässt sich daher in den Verkaufszahlen ablesen:

Im Vergleich zum Vorjahr verbuchten die Schuhhändler ein Umsatzplus von 6,9 Prozent.¹¹⁵ Hierbei werden allerdings Männern-, Frauen-, und Kinderschuhe in einer Kategorie zusammengefasst.

Karen Heinze, argumentiert, dass Konsum als eine spezifisch zu erwerbende Form weiblicher Kompetenz zu definieren ist.¹¹⁶

„Die jüngeren Forschungen zur Konsumgeschichte haben auf diese Rolle und Bedeutung der Frau in der Dingwelt des Konsums aufmerksam gemacht, die seit Ende des 18. Jahrhunderts zunehmend feminisiert und deren Kenntnis zum Bestandteil weiblicher Kompetenz verwächst.“¹¹⁷

Als spezieller Bestandteil des Konsums, wird von Peter Weinberg das Entscheidungsverhalten von Konsumenten wie folgt diskutiert:

Für ihn gibt es drei verschiedene Arten des Entscheidungsverhaltens.

Zum Einen gibt es das Anspruchsniveau der Konsumenten, welches den Entscheidungsprozess beim Kauf von Schuhen mehr oder weniger beeinflussen kann.

¹¹⁴ Quelle: RTL2 Spezial: Das Magazin, [24.07.2012]

¹¹⁵ Quelle: Kronen Zeitung. [16.02.2011]

¹¹⁶ Vgl. Mentges. 2000. S. 5

¹¹⁷ Mentges. 2000. S. 5

Zum Anderen gibt es die kognitive Steuerung der Produktauswahl, welche von Fall zu Fall, Mensch zu Mensch, unterschiedlich stark ausgeprägt sein kann.

Bei Weinberg ist nach diesen beiden Kriterien von vier idealtypischen Arten des Entscheidungsverhaltens von Konsumenten die Rede.¹¹⁸ Zu diesen Idealtypen konnte jeweils eine Interviewpartnerin durch ihre Aussagen eindeutig zugewiesen werden.

Barbara zum Beispiel erklärt, bei ihr spielen Impulsivkäufe eine große Rolle. Diese **impulsiven Kaufentscheidungen** kennzeichnen laut Weinberg ein rasches Handeln. Sie sind meist ungeplant und durch eine spontane Motivation gesteuert. Wie in Barbaras Fall wird der Konsument bei Spontankäufen durch starke Reize stimuliert.¹¹⁹ Entscheidend bei den Schuhkäufen von Barbara ist, dass sie die außergewöhnlichen Farben ebenso wie die Muster der Modelle ansprechen müssen: „*Mir gefallen ausgefallene Muster und Farben.*“¹²⁰

Linda O'Keeffe, schreibt in ihrem Bestseller „Schuhe: eine Hommage an Sandalen, Slipper, Stöckelschuhe“ zum Thema "Impulsivkauf" folgendes:

*„Ein Impulskauf im Schuhgeschäft hat nichts damit zu tun, dass man neue Schuhe braucht was – einen schwach werden lässt, ist einfach die Verlockung, mit einem neuen Schuh in eine neue Persönlichkeit zu schlüpfen.“*¹²¹

Bei der **habitualisierten Kaufentscheidung** spielt das Anspruchsniveau keine Rolle. Wie bei Katrin, die sich am häufigsten High Heels kauft, ist meist der wiederholte Kauf der gleichen Marke bzw. des gleichen Produktes von Bedeutung.¹²²

¹¹⁸ Vgl. Weinberg 1992. S. 133

¹¹⁹ Ebenda

¹²⁰ Quelle: Interview mit Barbara. Datum: 11.12.2011

¹²¹ O'Keeffe 1997. S. 15

¹²² Vgl. Weinberg 1992. S. 134

Victoria bevorzugt **vereinfachte Kaufentscheidungen**, indem sie sich meistens Schuhe aussucht, die nicht von einer bestimmten Marke stammen, sondern sich generell ähneln. Erst dann entscheidet sie sich für den Kauf des Paares.

„Die konkrete Wahl in der Kaufsituation erfolgt mit Hilfe bewährter Entscheidungskriterien. Sobald der Konsument eine Alternative findet, die seinen Ansprüchen in etwa genügt, wird der Entscheidungsprozess beendet.“¹²³

Oft wird der Entscheidungsprozess bei Victoria verlängert, indem zwar im Geschäft die Vernunft spricht und sie sich denkt, sie braucht das Paar nicht. Zu Hause angekommen kommt es aber des Öfteren vor, dass sie ständig darüber nachdenken muss und die Schuhe schlussendlich doch kauft.¹²⁴

Eine weitere Art des Entscheidungsverhaltens stellt die **extensive Kaufentscheidung** dar. Dies bedeutet, dass der Konsument ausgehend von ersten Vorstellungen über seine Kaufabsichten erst im Laufe des Entscheidungsprozesses lernt, was er konkret will und wie er es erreicht.

„Die Kaufentscheidung ist also Ergebnis komplexer Lernprozesse.“¹²⁵

Ausgehend von extensiven Kaufentscheidungen sieht Evelyn häufig erst im Geschäft schöne Schuhe. Von Zeit zu Zeit kauft sie sich diese auch, obwohl sie sie nicht unbedingt benötigt.¹²⁶

Man erkennt deutlich bei diesen Idealtypen, die Weinberg in seinem Aufsatz „Habitualisierte Kaufentscheidungen von Konsumenten“ aufgestellt hat, dass die Frauen den vier erläuterten Idealtypen zugeschrieben werden können. Man muss

¹²³ Ebenda

¹²⁴ Quelle: Interview mit Victoria. Datum: 22.12.2011

¹²⁵ Weinberg 1992. S. 134

¹²⁶ Quelle: Interview mit Evelyn. Datum: 24.02.2012

allerdings auch bedenken, dass es zu Überschneidungen der Typen kommen kann, da nicht jeder Schuhkauf gleich abläuft.

6.5. Der Schuhtick- oder das Sammeln von Schuhen

Hin und wieder kann bei Fernsehdokumentationen miterlebt werden, dass es Frauen, wie einige bekannte Sängerinnen und Schauspielerinnen, gibt, die nicht selten mehrere hundert Paar Schuhe besitzen.

„Wir kaufen sogar solche von denen wir wissen, dass wir sie nie anziehen werden. Einige Schuhe haben Namen. Sie sind wie ein geheimer Schatz.“¹²⁷ (Aussage einer Frau mit 1400 Paar Schuhen)

Jedoch darf, ausgehend von der Leidenschaft, die eine Sammlung mit sich bringt, der Rahmen nicht gesprengt werden. Die Sammelleidenschaft sollte nicht zu einem Zwang werden der das Leben erschwert und eventuell noch zu finanziellen Sorgen führt.¹²⁸

Bei näherer Betrachtung des Phänomens Sammeln, welches große Teile der Bevölkerung betrifft, wird deutlich dass auch Gebrauchsgegenstände bzw. Alltagsgegenstände wie Frauenschuhe eine dieser Leidenschaften sein kann.

Das Sammeln an sich muss als Versuch gedeutet werden, in einer zunehmend weniger überschaubaren Welt eine eigene Ordnung zu stiften und zu bewahren. Dabei ist diese Deutungsmöglichkeit nur eine von vielen, so Rieger.¹²⁹

¹²⁷ Quelle: RTL2 Spezial: Das Magazin, [24.07.2012]

¹²⁸ Laugier, Marie-Claude Françoise: Online im WWW unter Url: <http://www.gofeminin.de/erfahrungsberichte/kaufsucht-shopping-sucht-d10669c178296.html> [16.08.2012]

¹²⁹ Vgl. Rieger 1994. S. 175

Der Hang, Dinge anzusammeln entspricht oft dem Versuch ein Manko zu kompensieren, so wie es, ganz offensichtlich bei Katrin der Fall ist. Durch ihre geringe Körpergröße von 1,55 Meter sammelt sie High Heels, um unter anderem der Angst des Mangels und des Verlustes entgegenzuwirken sowie zum Eigenschutz (Selbstbewusstsein).¹³⁰

„Am liebsten kaufe ich High Heels, da ich sehr klein bin und sie mich größer erscheinen lassen.(...)

Ich liebe Pink. Diese Schuhe musste ich einfach kaufen als ich sie im Schaufenster in Amsterdam gesehen habe. Sie sind zwar total unbequem und ich hatte sie auch erst einmal zu einem meiner Geburtstage an, dennoch ist es mein liebstes Paar.“¹³¹



Abbildung 9 Katrins pinke High Heels aus Amsterdam

Leider hat für Katrin *„die Woche nicht genug Tage, um auch wirklich jedes ihrer 120 Paar Schuhe anziehen zu können.“¹³²* Teilweise sei es ohnehin nicht möglich, da sie einige ihrer „Lieblinge“ - wie sie sie nennt - nur bei sitzenden Tätigkeiten tragen kann und sie daher von ihr als "Sitzschuhe" bezeichnet werden.

¹³⁰ Laugier, Marie-Claude Françoise: Online im WWW unter Url: <http://www.gofeminin.de/erfahrungsberichte/kaufsucht-shopping-sucht-d10669c178296.html> [16.08.2012]

¹³¹ Quelle: Interview mit Katrin. Datum: 12.12.2011

¹³² Quelle: Interview mit Katrin. Datum: 12.12.2011

Denise hingegen erklärt, dass sie bis zu ihrem 17. Lebensjahr eher wenige Schuhe besessen hat. Aber danach begann der kleine „Schuhtick“, wie sie es nennt, und sie kaufte sich viel öfter Schuhe.¹³³

In dem Buch „Ums Leben Sammeln“, herausgegeben von Konrad Köstlin, erklärt Joachim Rieger in seinem Aufsatz „Wege zum Sammeln“, dass die genauere Betrachtung von Sammlerinnen wichtig ist, um die Art des Sammelns zu definieren.

„Prinzipiell können alle, Alles sammeln. Sammeln scheint klassensprengend.“¹³⁴

Sammeln muss hierbei keineswegs gleich Sammeln sein. Die genauere Betrachtung zeigt, dass zwischen Sammlerinnen und denen, die sich gar nicht als solche bezeichnen lassen möchten, wie Denise, die sich lediglich als Frau mit Schuhtick bezeichnet, eine große Spannweite von Möglichkeiten existiert und dies obwohl die selbe Tätigkeit ausgeübt wird.¹³⁵

Im Gegensatz zu Denise, die ihre Sammelleidenschaft als „Schuhtick“ bezeichnet, entdeckt man in Xenia eine passionierte Schuhsammlerin.

„Ausborgen tu ich mir Schuhe nie, ich will sie mein Eigen nennen!“¹³⁶

Linda O’Keeffe’s Meinung dazu ist, dass es Schuhsammlerinnen darum geht, die Schuhe zu besitzen, so wie es bei Xenia der Fall ist. Deshalb meint sie, dass Frauen Schuhe kaufen, obwohl keine Intention besteht diese tatsächlich zu tragen. Aus dem gleichen Grund würde es einer bekennenden Schuhsammlerin auch nicht in den Sinn kommen, sich von einem Schuh, den sie liebt, zu trennen, selbst wenn er untragbar ist.¹³⁷

¹³³ Quelle: Interview mit Denise. Datum: 20.02.2012

¹³⁴ Vgl. Köstlin 1994. S. 13

¹³⁵ Vgl. Rieger 1994. S. 175

¹³⁶ Quelle: Interview mit Xenia. Datum: 12.12.2011

¹³⁷ Vgl. O’Keeffe 1997. S. 14

Zum Thema „Sammeln“ wird auf einer Webseite, die sich ausschließlich dem Thema Frauenschuhe widmet, treffenderweise hinterfragt:

„Ist es schlicht der weibliche Ur-Instinkt des Sammelns oder das ewige Bedürfnis der Frau, sich auffälligst schmücken zu müssen, um der Herrenwelt eine einzige Augenweide zu sein?“¹³⁸

Doch um einen Schuh möglichst lange als Augenweide präsentieren zu können, ist es wichtig, diesen zu pflegen, ehe sich die Frau wieder von ihm trennt und entsorgt.

6.6. Die Pflege des Schuhwerks oder das Prinzip Wegwerfen

Ausgehend davon, dass ein Großteil der befragten Personen, die eigenen Schuhe als Gebrauchsgegenstände sehen, kommt man um den folgenden Ansatz von Rolf Haubl, nicht herum.

Er verweist in seinem Aufsatz „Bedingte Emotionen. Über Identitätsstiftende Objekt-Beziehungen“ auf die Menschen, die einst darauf bedacht waren, durch die Pflege und die Aufbewahrung der Dinge möglichst großen Nutzen aus ihnen zu ziehen. In früheren Tagen hieß „verbrauchen“ so viel wie aufbewahren, während „pfleglich umgehen“, nach Haubl, ein Auskosten der Dinge bedeutete. Im Gegensatz zu heute, wo Wegwerfen zum Prinzip geworden ist, mussten die Objekte möglichst lange reichen und ihre Form bewahren.¹³⁹

Evelyn entsorgt regelmäßig Schuhe, die sie länger nicht getragen hat oder diejenigen, die nicht mehr schön sind.¹⁴⁰

¹³⁸ Online im WWW unter Url: <http://www.alle-meine-schuhe.de/> Christiane [14.07.2012]

¹³⁹ Vgl. Haubl 2000. S. 19

¹⁴⁰ Quelle: Interview mit Evelyn. Datum: 24.02.2012

„Der Konsument folgt dem Prinzip des Wegwerfens, weil alte Dinge immer schneller von neuen, vermeintlich Befriedigenderen übertrumpft werden. Er kann im Wegwerfen- oder im absichtslos-beabsichtigten Verlieren, seine Verachtung gegenüber der Dingwelt zum Ausdruck bringen, von der er doch abhängig ist, ohne dass es ihm aber gelänge, sich aus dieser Abhängigkeit zu befreien, weshalb seine Verachtung letztlich ihm selbst gilt.“¹⁴¹

Obwohl Tina als Studentin geringere finanzielle Mittel zur Verfügung hat als Evelyn, kommt sie zu einem ähnlichen Ansatz: *„Ich pflege meine Schuhe nicht. Hab sie meistens so lange an, bis sie Löcher haben und dann schmeiß ich sie weg und kauf Neue.“¹⁴²* Dieses Beispiel zeigt, dass unabhängig von Alter und Einkommen, das Wegwerfprinzip präsent ist.

Barbara hingegen, ebenfalls Studentin, besitzt laut eigenen Angaben nicht viele Schuhe, die sie als sehr teuer bezeichnet. Sehr teuer ist hier als ein Preis über 100 Euro zu verstehen. Sie achtet daher nicht sonderlich auf die Pflege ihrer Schuhe. Meint aber, wenn sie teurere Schuhe besitzen würde, würde sie sich vermutlich anders verhalten.¹⁴³

Xenia wirft oft und gern alte Schuhe weg, um Platz für neue zu schaffen.¹⁴⁴

Um dem Wegwerfprinzip der modernen Gesellschaft, welches seit der industriellen Revolution im 18. Jahrhundert Einzug hält, entgegenzuwirken, putzt Evelyn die Schuhe die nicht zum Wegwerfen bestimmt sind immer bevor diese in den Abstellraum kommen – frei nach dem Motto: *„Wer seine Schuhe liebt- der pflegt sie.“¹⁴⁵*

Doch was wären die geliebten Schuhe ohne die passende Kleidung oder umgekehrt? Um ein bestmöglichstes Gesamtkunstwerk an sich selbst zu kreieren, wird auf die Kombination mit dem Outfit und den weiteren Accessoires geachtet.

¹⁴¹ Vgl. Haubl 2000. S. 19f

¹⁴² Quelle: Interview mit Tina. Datum: 11.12.2011

¹⁴³ Quelle: Interview mit Barbara. Datum: 11.12.2011

¹⁴⁴ Quelle: Interview mit Xenia. Datum: 12.12.2011

¹⁴⁵ Vgl. Bowd S. 38

Inwiefern sich das in der Realität widerspiegelt und welche Bedeutung es spielt, wird im kommenden Abschnitt diskutiert.

6.7. Schuhe in Kombination mit der Kleidung

Die Kombination von Schuhen mit Kleidung war bei den Befragten durchgehend von enormer Bedeutung. Es wird speziell darauf geachtet, dass die Schuhe zu den gewählten Kleidungsstücken passen und nicht umgekehrt.

Man kann es auch so betrachten, dass Schuhe das Wesentliche des Outfits darstellen und die Kleidung oder zumindest die restlichen Accessoires, wie Gürtel und Tasche den Schuhen angepasst werden.

Evelyn geht bei der Kombination mit der Kleidung noch einen Schritt weiter und erwähnt, dass nicht nur die Schuhe zum gewählten Outfit passen müssen, sondern auch die Handtasche, so meint sie: *„Zu jedem Paar Schuhe gehört unbedingt auch eine passende Handtasche.“*¹⁴⁶

Emma Bowd, schreibt in ihrem Buch *„Heißgeliebte Schuhe“* als treffende Ergänzung zu Evelyns Aussage:

*„Das herrliche Gefühl, identische Farben, Muster und Materialien am Fuß und über der Schulter zu präsentieren, ist für die weibliche Seele ausgesprochen beglückend und steigert das Selbstbewusstsein. Die perfekte Kombination von Schuhen, Tasche und womöglich noch Gürtel beweist erlesenen Geschmack und einen ausgeprägten Sinn für Stil.“*¹⁴⁷

¹⁴⁶ Quelle: Interview mit Evelyn. Datum: 24.02.2012

¹⁴⁷ Bowd S. 48

Bei Andrea gibt es nicht so viele Kombinationsmöglichkeiten, da ihre Schuhe, wie ihre Lieblingsschuhe, die folgend abgebildet sind, meistens schwarz oder grau sind, weil sie findet *„schwarz eigentlich zu allem passt.“*¹⁴⁸

Zudem haben ihre Schuhe meist mindestens Pumps-Höhe. Dies beschreibt eine Absatzhöhe von 3 bis 9,5 Zentimetern. Ihr gewähltes Lieblingspaar, Peep Toes der Marke "Zara", hat eine Absatzhöhe von 12 cm und ist aus schwarzem Leder.

*„Weil ich meine Schuhe ja eigentlich andauernd anhaben müssen sie zu meinem ganzen Gewand dazu passen und mir sehr gut gefallen, sonst kaufe ich sie gar nicht.“*¹⁴⁹



Abbildung 10 Andreas Peep Toes der Marke „Zara“

Andrea besitzt zum Zeitpunkt des Interviews exakt 100 Paar Schuhe. Für diese Anzahl hat sie ein eigenes System entwickelt, da ihr die Ordnung in ihren Schuhkästen sehr wichtig ist. Jedes neu gekaufte Paar wird in eine Liste eingetragen, um so den Überblick zu behalten und vermeintliches Suchen zu verhindern.

Tina hat bei ihrem Interview erwähnt, dass sie ihre Winterstiefel - von denen sie zwei Paar besitzt - nach Lust und Laune trägt, ohne dabei zu achten, ob diese zu ihrer gewählten Kleidung passen. Es fällt ihr zwar bei anderen auf, wenn die

¹⁴⁸ Quelle: Interview mit Andrea. Datum: 13.12.2011

¹⁴⁹ Ebenda

Schuhe mit der Gesamterscheinung abgestimmt sind und findet dies auch schön, doch sie erachtet es nicht als störend wenn dies nicht der Fall ist.¹⁵⁰

Denise ist wohl eine jener Personen, die Tina ins Auge stechen würde, denn die Schuhe werden bei ihr stets dem restlichen Outfit angepasst. Sie legt großen Wert darauf, dass ihre Schuhe zu Allem passen und die Farbe nicht allzu auffallend ist, warum ihre Schuhe auch zum Großteil schwarz oder braun sind.¹⁵¹:

Barbara und Tina sind die zwei Interviewpartnerinnen, die ihre Schuhe nicht nach der Kleidung auswählen. Für sie sind Schuhe ein Blickfang und genau deshalb werden sie unabhängig vom restlichen Kleidungsstil ausgewählt.¹⁵²

Für Katrin spielen Schuhe eine ähnliche Rolle wie bei Barbara. Ihrer Aussage nach können Schuhe jedes Outfit, auch wenn es sehr schlicht ist, verbessern.¹⁵³

Gerade deswegen stellen Schuhe für Katrin einen so hohen Stellenwert dar.

6.8. Zusammenfassung

Zu Beginn meiner Forschungsrecherchen war es nicht einfach, passende Literatur zu meinem Thema zu finden, da sich die Volkskunde/Europäische Ethnologie hauptsächlich mit den Bereichen der Mode oder dem Konsumverhalten beschäftigt hat. Auf Grund dessen habe ich mich entschieden, die Forschungsmethode der qualitativen Interviews zu wählen.

Allerdings war es für mich wichtig, einen Interviewleitfaden zu erstellen, damit der Informationsaustausch in einem gewissen Rahmen bleibt und schlussendlich für meine Diplomarbeit dienlich ist. Die Methode der Feldforschung gewährt den Forschenden neue Sichtweisen und Einblicke in die Umwelt des Gegenübers. Die Interviewpartnerinnen wurden aus meinem engeren Freundes- und Bekanntenkreis gesucht, welche zwischen 22 Jahren und 31 Jahren alt und teilweise bereits im Berufsleben verankert sind und jene, die zur Zeit ein Studium absolvieren. Da diese wissenschaftliche Arbeit auf die weibliche Sicht im Bezug

¹⁵⁰ Quelle: Interview mit Tina. Datum: 11.12.2011

¹⁵¹ Quelle: Interview mit Denise. Datum: 20.02.2012

¹⁵² Quelle: Interview mit Barbara. Datum: 11.12.2011

¹⁵³ Quelle: Interview mit Katrin. Datum: 12.12.2011

auf den Schuh gelegt worden ist, wurden lediglich Frauen zu diesem Thema befragt und Männer ausgespart.

Durch meine Interviews habe ich bemerkt, dass zwar viele meiner befragten Personen einen Schuhtick haben, doch das war nicht das Ziel oder eine Eingangsvoraussetzung. Egal wie viele Schuhe meine Probandinnen zu Hause in ihren Schuhschränken verstaut haben, eines hatten alle gemeinsam: das Lieblingspaar! Welche und vor allem, warum gerade diese Schuhe diesen besonderen Status erlangt hatten, war besonders spannend und aufregend.

Schuhe symbolisieren einerseits Weiblichkeit und andererseits zeigen sie – speziell anderen Frauen, die ein geschultes Auge dafür haben – einen gewissen „Rang“ im sozialen Gefüge an. Werden die Zahlen einer deutschen Studie bezüglich dem Besitz an Schuhen zwischen Männern und Frauen verglichen, zeigt sich, dass Männer stets zu ähnlichen Modellen greifen und lediglich ein paar Schuhe zum Wechseln vorzuweisen haben, während Frauen unterschiedliche Farben, Modelle und Arten konsumieren.

Laut meinen Interviewpartnerinnen war der Hang zu den (Lieblings-)Schuhen in der Kindheit etwas Unvergessliches!

Kaum ist man aus den Kinderschuhen hinausgewachsen, werden neue Werte wichtig: Welcher Schuh lässt sich am Besten in den Berufsalltag integrieren? Welche Schuhe fallen anderen Menschen – also Männern und Frauen – beim Ausgehen besonders auf?

Durch den Stöckelschuh oder den High Heel erlangen Frauen „Größe“ und eine graziöse, anmutige Körperhaltung.

Der nächste Punkt bezieht sich auf den Konsum. Teilweise werden Schuhe gekauft, um möglichst oft getragen zu werden, weil sie einerseits bequem sind oder zu vielen Kleidungsstücken passen, aber auf Grund dessen früher oder später entsorgt werden und andererseits kann der „Fußschmuck“ als reine Sammelleidenschaft oder als Erinnerungsstück dienen. Daher kann gesagt werden, dass der symbolische sowie der emotionale Wert wesentliche Faktoren im Konsumverhalten sind.

7. Selbst- und Fremdbild der Trägerinnen

Laut Emma Bowd ist es für einige schuhbegeisterte Menschen, vor allem aber für Frauen, eine wahre Passion den Charakter eines wildfremden Menschen schon aus einiger Entfernung einschätzen zu können. Dieses willkürliche Zuschreiben von Charaktereigenschaften wird auf Basis von Schuhen vorgenommen. Dabei genügt ein einziger Blick, um Wesensmerkmale des Einzelnen genauer definieren zu können.¹⁵⁴

Einen Beleg für diese „Leidenschaft“ gibt Xenia. In ihrem Interview erläutert sie, dass Männer ihr nur gefallen, wenn diese schöne Schuhe tragen, denn „*Schuhe sagen über einen Menschen alles aus*“.¹⁵⁵ Mit dieser Aussage unterstreicht sie die oben genannte These von Emma Bowd eindeutig.

Auch wenn Schuhe nicht für alle Menschen dieselbe Bedeutung wie für Xenia haben, so kann man sich durch einen Blick auf sie auf jeden Fall ein erstes Bild einer Person verschaffen. Im Gegensatz zu den charakterlichen Eigenschaften, denen Personen auf Grund ihrer Schuhe unterliegen, können unter gegebenen Voraussetzungen wie Aufenthaltsort oder einer gerade ausgeübten Tätigkeit weitere Merkmale eines Menschen beschrieben werden. Dazu gehört beispielsweise der Beruf aber auch der soziale Status. Inwiefern durch Schuhe, Aufenthaltsort, Tätigkeit oder dergleichen erkannten Eigenschaften tatsächlich auf die beobachtete Person zutreffen, sei hier kommentarlos in den Raum gestellt. Jedoch muss betont werden, dass viele Menschen auf diese Erkennungssignale vertrauen. Aber kann man wirklich an Schuhen lustige, offene, zurückhaltende, verschwenderische oder gar sparsame Personen voneinander unterscheiden?

Auch während eines weiteren Interviews wurde bei den Frauen die enorme Bedeutung von Männerschuhen deutlich. Andrea erwähnt, dass bei Männern

¹⁵⁴ Vgl. Bowd S.16

¹⁵⁵ Quelle: Interview mit Xenia. Datum: 12.12.2011

Schuhe für sie einen hohen Stellenwert haben. Die Schuhe eines Mannes sind das Erste, worauf sie achtet.¹⁵⁶

Frauen achten jedoch nicht nur beim anderen Geschlecht auf die Schuhwahl, es werden auch Frauen hinsichtlich ihres Schuhwerks, oft kritisch, manchmal auch bewundernd, betrachtet. Aber nicht nur durch das äußere Erscheinungsbild werden Menschen häufig von anderen in eine Schublade gesteckt. Es wird behauptet, dass Schuhe den Zugang zur Persönlichkeit öffnen.¹⁵⁷

Die aufgeworfene Frage, ob es möglich sei, dass rein durch eine subjektive Einschätzung des Gegenübers anhand seiner Schuhe, dessen Charakter bestimmt werden kann, wird noch in den folgenden Kapiteln eingehend behandelt.

Schon 1961, als das Buch von Alma Helfrich-Dörner mit dem Titel „Alte Liebe zu schönen Schuhen. Zur Kulturgeschichte von Schuh und Stiefel“ erschien, war ihrer Ansicht nach, der modische Schuh ein Kriterium, um diskret aber eindringlich den Charme einer Persönlichkeit zu unterstreichen.

Wichtig war ihr hierbei, die harmonische Übereinstimmung des Schuhs mit der Kleidung und dem Wesen des Trägers zu verbinden.¹⁵⁸

Auch Wolfgang Kaschuba geht mit Alma Helfrich-Dörner konform, wenn er sagt, dass Kleidung grundsätzlich Zeichenfunktion enthält, das bedeutet, dass die Menschen andere nach ihrer Selbstdarstellung wahrnehmen, sie versuchen sich so zu kleiden, dass sie einen positiven Eindruck hinterlassen.¹⁵⁹

Ähnlich ist es auch bei Tina, die sich beim Fortgehen an die Kleidung bzw. die Schuhe die ihre Freundinnen tragen, anpasst. Hierbei spielt in erster Linie die Angst „anders“ zu sein, eine wichtige Rolle. Tina möchte nicht neben den Anderen in ein negatives Licht gerückt werden, indem sie zu „over-“ oder „underdressed“, also zu schick oder zu leger angezogen, wirkt.¹⁶⁰ Nach dieser Erklärung von Tina stellt sich unweigerlich die Frage, ob Schuhe für ihre Trägerinnen überhaupt praktisch oder bequem sein müssen. Oder geht es vor allem darum angepasst zu sein und eine bestimmte Eigenschaft auszustrahlen?

¹⁵⁶ Quelle: Interview mit Andrea. Datum: 13.12.2011

¹⁵⁷ Vgl. O’Keeffe 1997. S. 12

¹⁵⁸ Vgl. Helfrich- Dörner 1961. S. 69

¹⁵⁹ Vgl. Kaschuba 2006. S. 227

¹⁶⁰ Quelle: Interview mit Tina. Datum: 11.12.2011

Dass 88% aller Frauen ihre Schuhe eine Nummer zu klein kaufen, hängt dann wohl unweigerlich mit dieser Annahme zusammen.¹⁶¹ Und weil in Schuhgeschäften immer die Größen 36 und 37 ausgestellt werden, greifen die Frauen wohl oft zu einem zu kleinen Modell, da es als ästhetisch schöner gilt.

Auch wenn man den Stöckelschuh als spezielle Frauenschuhform genauer betrachtet, erkennt man, dass diese Schuhform das Ergebnis eines dialektischen Prozesses von Fremd- und Selbstbestimmung ist.¹⁶² Nach außen hin möchte man selbstsicher auf Andere wirken, was laut Empfinden der Frauen durch eine entsprechende Körperhaltung und Größe zu erreichen ist. Andererseits kann es aber auch der Fall sein, dass Frauen, die sich in Schuhen mit Absätzen unwohl fühlen oder die ihnen Schmerzen bereiten, diese dennoch tragen, um den gesellschaftlichen Erwartungen gerecht zu werden.

Dieses Thema der Selbst- und Fremdwahrnehmung wurde bereits in einem der ersten Proseminare des Studiums „Volkskunde“ an der Karl-Franzens Universität Graz aufgegriffen. Elisabeth Katschnig-Fasch erklärte hierbei, dass bei Goffman die Selbstdarstellung eine Art Ritual sei. Der einzelne Mensch, in dieser Arbeit nun die einzelne Frau, verkörpert, erneuert und bestätigt somit die anerkannten Werte der Gesellschaft.¹⁶³ Dies kann auch auf Schuhmodelle umgelegt werden, welche Frauen in der Öffentlichkeit tagtäglich zur Schau stellen. Die Mode, so wie auch die Schuhe an sich, hat und wird sich stets nach den Menschen richten, die sie tragen.

7.1. Identitätsfindung- und Bildung

Der Begriff Identität wird hier verstanden als ein *„Moment von Ordnung und Sicherheit inmitten des Wechsels (...) Identität ist ein Gefühl der Übereinstimmung eines Individuums mit sich selbst und seiner Umgebung.“*¹⁶⁴

¹⁶¹ Vgl. O’Keeffe 1997. S. 16

¹⁶² Vgl. Durst/ Gravenhorst 1998. S. 206

¹⁶³ Quelle: PS Einführung in die Volkskunde und Kulturanthropologie, WS 2006/ 2007 bei Univ.-Prof. Dr. phil. Elisabeth Katschnig- Fasch

¹⁶⁴ Bausinger. 1977. S.210

Um das gewünschte Auftreten der Gewährspersonen näher zu betrachten, war es notwendig bei den geführten Interviews zwischen den Zeilen zu lesen, um herauszufinden, wie sie sich selbst sehen und wie sie von anderen Menschen gesehen werden. Hierbei handelt es sich daher durchgehend um subjektive Wahrnehmungen und Behauptungen der Autorin.

Im Gespräch mit Denise wurde dabei deutlich, dass Denise' Mutter ihre Tochter als Person mit „Schuhtick“ bezeichnet. Daher kommt die Annahme, dass Denise diese „Identität“ von ihrer Mutter zugeschrieben bekommen hat und somit die Meinung eines Anderen übernimmt. Da im Interview herauskam, dass auch Denise ihre Mutter als sehr modeinteressiert beschreibt, gelangt man zu der Annahme, dass sie dies auch auf ihre Tochter überträgt. Ob die Projektion einer bestimmten Identität von einer Person auf eine andere nun als allgemein gültig anzusehen ist, wird in dieser Arbeit nicht eingehend diskutiert. Jedoch ist es für die Betrachtung der Thematik „Frauen und ihre Schuhe“ wichtig, einen möglichen Zusammenhang zwischen der persönlichen Wahrnehmung und der Zuschreibung einer Charaktereigenschaft durch eine andere Person anzudenken.

Bei Michaela spielte die Identität in der Fragestellung eine wichtige Rolle. Sie ging bereits im Interview auf das Thema der Identitätsfindung und -bildung durch Schuhe ein. Als Kind hatte ihr das Verkleiden als „feine Dame“ bereits das Gefühl gegeben, eine andere Person zu sein bzw. in die Rolle einer anderen Person schlüpfen zu können.¹⁶⁵ Dieses Gefühl beschreibt sie heute als Erwachsene, wenn sie erzählt, wie sie beispielsweise fürs Tanzengehen in eine andere Identität schlüpft, indem sie eine alltagsfremde Garderobe auswählt. Dieses Phänomen ist auch bei Tina zu erkennen, die beim Fortgehen schönere Schuhe als im Alltag trägt, da sie sich gerne bewundern lässt. Im Interview gesteht sie, dass es für ihr Selbstbewusstsein einen „Kick“ darstellt. Obwohl sie im Alltag – auf der Uni, wie auch beim Arbeiten – nicht auf ihre Sneakers verzichten möchte, trägt sie beim Weggehen des Öfteren hohe Schuhe, auch wenn ihr das gewählte Paar nach kürzester Zeit bereits Schmerzen bereitet.¹⁶⁶

¹⁶⁵ Quelle: Interview mit Michaela. Datum: 13.12.2011

¹⁶⁶ Quelle: Interview mit Tina. Datum: 11.12.2011

In ihrem Interview betont Tina, dass sie nur dann Schuhe kaufen würde, wenn die Alten bereits kaputt sind. Da sie angibt nicht allzu viel Wert auf ihre Schuhe zu legen, trägt sie am liebsten Sneaker. Sie erklärt jedoch auch, dass sie beim Ausgehen oder zu mündlichen Prüfungen mit hochhackigen Schuhen erscheint, weil sie sich damit sicherer fühlt.¹⁶⁷

Durch die hohen Schuhe, in welchen laut ihrer Angabe die Beine schöner wirken und zusätzlich betont werden, wirkt Tina größer und fühlt sich mit ihrer neuen Identität äußerst wohl. Aus diesem Grund hat sie auch Schuhe mit Absatz zu ihren Lieblingsschuhen auserkoren.



Abbildung 11 Tinas schwarze Keilabsatzpumps, keine Marke

An den Beispielen von Michaela und Tina wird erneut klar, dass durch die Auswahl eines speziellen Kleidungsstückes die Identitätsfindung und -bildung maßgeblich beeinflusst wird. Die gewohnte Selbstwahrnehmung wird für eine gewisse Zeitspanne verändert, wobei auch Schuhe eine tragende Rolle spielen.

¹⁶⁷ Quelle: Interview mit Tina. Datum: 11.12.2011

7.2. Prestigeobjekte/ Habitualisierung

Nach Bourdieu versteht man unter dem Begriff „Habitus“ das Auftreten einer Person, also auch die Kleidung bzw. die Schuhe und den Geschmack. Am Habitus einer Person kann man den Status in der Gesellschaft ablesen.¹⁶⁸

Schon im Jahr 1961, als Alma Helfrich-Dörner folgendes Zitat zu Papier brachte, wurde deutlich inwiefern das Tragen von bestimmten Schuhen, mögen sie außergewöhnlich oder sehr einfach gehalten sein, Einfluss auf den gesellschaftlichen Status beziehungsweise die Stellung in der Gesellschaft hatte:

„Mehr und mehr versteht es die Fußbekleidung, sich ganz und gar als sozialer Prestigefaktor in den Vordergrund des Bildes zu spielen, das man sich von einem Menschen macht.“¹⁶⁹

Somit kann angenommen werden, dass durch die Verzierung eines Schuhs, aber in erster Linie durch die Marke der Schuhe der Faktor „Prestige“ eine wesentliche Rolle bei der subjektiven Zuteilung eines Menschen zu einem Stand spielt. Diese Theorie wird auch heute noch, mehr als 50 Jahre nach dem Erscheinen des Buchs „Alte Liebe zu schönen Schuhen. Zur Kulturgeschichte von Schuh und Stiefel“ tagtäglich auf den Straßen, in Geschäften und Büros überall auf der Welt bestätigt.

Bei dieser Annahme darf aber nicht vergessen werden, dass hierbei auch der Geschmack der Damen, die sich mal mehr, mal weniger Gedanken bei der Schuhauswahl machen, bedeutend ist. Selbst bei der Zusammenstellung der Kleidungsstücke kann es nicht immer jedem Recht gemacht werden. Schon Pierre Bourdieu sagt, dass Geschmack als soziales Differenzierungsmittel erachtet werden kann.¹⁷⁰ Somit ist es die kognitive Entscheidung des Menschen über andere aufgrund ihrer Schuhe zu urteilen.

¹⁶⁸ Bourdieu. 1989. S. 278

¹⁶⁹ Vgl. Helfrich- Dörner 1961. S. 69

¹⁷⁰ Bourdieu. 1989. S.17

Dem Habitus des Menschen fällt eine tragende Rolle zu. Da es darum geht, wie sich die Menschen verhalten, wie man sich zu welchem Anlass kleidet und ob die Meinungen der Anderen ausschlaggebend sind für die eigene Wahl der Garderobe. Barbara erzählte in ihrem Interview, dass sie darauf achtet, dass die Schuhe die sie sich kauft nicht jemand anders schon besitzt.¹⁷¹ Dabei ist sehr deutlich zu erkennen, wie wichtig der soziale Kontext bei einem Schuhkauf für den Käufer ist. Daher darf ein Paar Schuhe bei Barbara auch schon mal den Wert von 150 Euro übersteigen. Um ihrem derzeitigen Nebenberuf als Einzelhandelskauffrau gerecht zu werden, legt sie sehr viel Wert auf gute Qualität.

Darüber hinaus hat Barbara ein Faible für ausgefallene Muster und Farben, da es ihr wichtig ist, dass sie sich von ihrem Bekanntenkreis abhebt, weil sie individuell sein und nicht ihr gewähltes Schuhmodell an jemand anderen (vergleichend) bewundern möchte.

Da bei Barbara immer das zuletzt gekaufte Paar auf dem Platz ihrer Lieblingsschuhe rangiert, sind es hier diese auffällig royalblauen Sneaker.



Abbildung 12 Barbaras royalblaue Sneaker der Marke „Converse“

Es kann somit gesagt werden, dass der Habitus eines Menschen wichtig ist um sich entweder von anderen zu unterscheiden oder sich einer Gruppe zugehörig zu fühlen.

¹⁷¹ Quelle: Interview mit Barbara. Datum: 11.12.2011

7.3. Der symbolische Wert des Schuhwerks

„Frauen kaufen sich manchmal sogar Schuhe, obwohl sie bereits beim Kauf wissen, dass sie diese Schuhe niemals tragen werden.“¹⁷²

Dieses Zitat trifft bei Evelyn zu, die sich nach eigenen Angaben sonst nur praktische Schuhe kauft welche am besten flach und nicht zu auffällig sind. Trotz dieser Grundeinstellung hat sie sich vor ein paar Jahren bei einem Londonaufenthalt ein Paar Schuhe gekauft, von dem sie bereits beim Kauf wusste, dass sie sie niemals tragen würde.¹⁷³ Die in der Abbildung ersichtlichen violetten High Heels in Lackoptik hat sie als ihre Favoriten unter ihren zumeist schwarzen flachen Schuhen ausgewählt. Interessant ist diese Auswahl insofern, da die Schuhe außer zu Vorführungszwecken vermutlich nie getragen werden.



Abbildung 13 Evelyns High Heels aus London

Der symbolische Wert kann sich wie bei Evelyn darauf stützen, Schuhe zu besitzen, die sie außerhalb der Wohnung nie tragen würde, während es für

¹⁷² Bartel, Anne: Online im WWW unter Url:
<http://www.platinnetz.de/magazin/leben/geschlechterrollen/frauen-und-schuhe-was-ist-dran-am-weiblichen-schuhtick> [11.08.2012]

¹⁷³ Quelle: Interview mit Evelyn. Datum: 24.02.2012

Barbara und Xenia wichtig ist, die Schuhe zu besitzen und Anderen diese „Schätze“ auch vorzuführen.

Barbara geht sogar soweit, dass sie sagt, sie könne sich keine Schuhe ausborgen, denn wenn ihr ein Paar gefällt müsse sie es umgehend besitzen.¹⁷⁴ Natürlich hat sie sich hierbei als Studentin eine gewisse preisliche Obergrenze festzusetzen, um etwaigen finanziellen Engpässen vorzubeugen.

Xenia beschreibt in ihrem Gespräch eine Kaufsituation, bei der sie sich bei der Anprobe in ein Paar „verliebte“. Durch diese emotionale Bindung, die im nächsten Abschnitt eingehend behandelt wird, fällt es ihr schwer die Schuhe selbst nur für die Zeitspanne des Bezahlens wieder ausziehen.

7.4. Die emotionale Bindung zwischen den Frauen und Schuhen

Frauen verbinden mit Schuhen oft Gefühle. Dies wird nicht nur in der einschlägigen Fachliteratur angeführt, sondern auch durch einzelne Passagen in den geführten Interviews belegt. Tina etwa sagt, sie habe oft einfach Lust Schuhe zu kaufen.¹⁷⁵ Dabei geht es für sie nicht um die Notwendigkeit, sondern um das Verlangen, ein neues Paar Schuhe zu besitzen. Durch dieses Verlangen, das nicht mit einer rationalen Kaufentscheidung in Verbindung steht, sondern sich ausschließlich in ihrem Kopf abspielt und nicht auf wirklichen Gebrauch abzielt, wird der Schuhkauf mit positiven Gefühlen verbunden. Somit kann auch folgendes Zitat aus einer Fernsehsendung zum Thema „Frauen und ihre Schuhe“ verifiziert werden:

„Schuhe sind gut fürs Wohlbefinden, denn sie passen einfach immer, auch wenn man ein paar Kilo mehr auf den Rippen hat.“¹⁷⁶

¹⁷⁴ Quelle: Interview mit Barbara. Datum: 11.12.2011

¹⁷⁵ Quelle: Interview mit Tina. Datum: 11.12.2011

¹⁷⁶ RTL2 Spezial: Das Magazin, [24.07.2012]

Mit dieser und anderen ähnlichen Aussagen wirbt die Schuhbranche oftmals für ihre Modelle. Dadurch wird den Frauen, teilweise auch unterbewusst, suggeriert, dass Schuhe immer einen Einkauf wert sind. Mit ihrer Hilfe, so zeigt das Zitat, könne jede schlechte Stimmung aufgebessert werden. Victoria zum Beispiel geht mit Vorliebe dann Schuhe kaufen, wenn sie frustriert ist.¹⁷⁷ Der Schuhkauf an sich steht hierbei nicht unbedingt im Vordergrund. Wichtig ist es für Victoria schöne Schuhe anzuprobieren und wenn ihr diese gefallen, sie zu kaufen. Die Gefühle während der Anprobe und des Kaufvorgangs sind bei ihr ausschlaggebend. Genau diese Gefühle beschreibt auch Mona Sharma in ihrem Buch „Schuhmanie“:

„Schöner als das Tragen selbst, ist oft der Schuhkauf, der verlockend unkompliziert verläuft. Hineinschlüpfen, einen Blick in den Spiegel werfen, sich verlieben und fertig.“¹⁷⁸

Viele Frauen bauen bereits, ähnlich wie Victoria, bei der Anprobe eines Paares, eine gefühlsmäßige Verbindung mit den Schuhen auf, die sich so leicht nicht durchtrennen lässt.

Folgendes Zitat aus Linda O’Keeffe’s Bestseller „Schuhe: eine Hommage an Sandalen, Slipper, Stöckelschuhe“ beschreibt die ersten Eindrücke bei einem Schuhkauf:

„Wir verlieben uns auf den ersten Blick in einen Schuh, lassen uns vom Schwung eines Absatzes, von der sinnlichen Kurve seines Spanns verführen. Es gibt Reize an Schuhen denen man nicht widerstehen kann.“¹⁷⁹

Auch eine weitere Interviewpartnerin, Katrin, geht so weit den Schuhkauf mit einem Hochgefühl zu verbinden. Für sie lässt sich eine schlechte Stimmung immer durch einen Schuhkauf verbessern.¹⁸⁰ Ausschlaggebend ist bei Katrin

¹⁷⁷ Quelle: Interview mit Victoria. Datum: 22.12.2011

¹⁷⁸ Vgl. Sharma S. 6

¹⁷⁹ Vgl. O’Keeffe 1997. S. 15

¹⁸⁰ Quelle: Interview mit Katrin. Datum: 12.12.2012

jedoch nicht die Anprobe an sich, sondern die Tatsache, dass ein emotionales Hochgefühl durch das gekaufte Objekt ausgelöst wird.

Durch diese beiden Feststellungen kann man durchaus behaupten Schuhe seien das einzige Accessoire, das unsere emotionale Stimmung beeinflussen kann.¹⁸¹

Bei Xenia spielt die emotionale Bindung zu ihrem Lieblingsspaar eine wichtige Rolle. Es ist für sie derart wichtig, dass sie sie in einem offenen Regal stehen hat, so dass sie sie jederzeit bewundern kann.¹⁸² Daran erkennt man auch wie wichtig ihr ihre Schuhe im Allgemeinen sind.



Abbildung 14 Xenias rote Sneaker der Marke „Lacoste“

Michaela verrät im Gespräch, dass Schuhe für sie eigentlich keinen hohen Stellenwert haben. Sie kauft sie zwar gerne, aber das bedeutet nicht, dass sie ihr auch extrem wichtig sind.

Schuhe eignen sich daher besser als Kleidung um die Stimmung zu erhellen, da es auch stärker gebauten Frauen möglich ist sie zu jeder Zeit zu tragen weil bei den Schuhen keine 90-60-90 Vorgaben bestehen.

7.5. Selbstverständnis der Frauen

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Annahme, dass Frauen ein Selbstbild kreieren und dieses auch nach außen tragen. Im Detail soll hier die Verbindung zu

¹⁸¹ RTL2 Spezial: Das Magazin, [24.07.2012]

¹⁸² Quelle: Interview mit Xenia. Datum: 12.12.2011

Schuhen hergestellt werden, was bedeutet, dass durch die Auswahl eines bestimmten Schuhs eine bestimmte Selbst- und Fremdwahrnehmung geschaffen wird. Frauen, die gerne flache, unauffällige Schuhe anziehen, aber hin und wieder mal auf High Heels zurückgreifen, beschreiben in diesem Kapitel, wie sie sich in diesen Situationen selbst wahrnehmen und warum sie dies tun.

Michaela behauptet von ihren Freundinnen, dass sie ungeheuer modebewusst wären und sie sich oft durch diese beeinflussen lässt, was ihre Garderobe und ihre Schuhe betrifft.¹⁸³ Weiters ist sie der Meinung, dass es von den Schuhen abhängt, in welcher Stimmung man sich gerade befindet oder die Schuhe je nach Stimmung passend aussucht:

„Mit schönen Schuhen fühlt man sich wie eine feine Lady, mit sportlichen Schuhen wie eine Sportskanone, mit hohen Schuhen wahrscheinlich erotisch, mit ausgefallenen Schuhen modern und stylisch. Hin und wieder sind Schuhe leider nur ein praktisches Objekt am Rande, wie zum Beispiel bequeme Schuhe beim Arbeiten. Sie sind zwar nicht so stylisch oder elegant, aber effektiv!“¹⁸⁴

Xenia kennt sich selbst ihrer Meinung nach sehr gut und sagt, dass sie zwar mit hohen Schuhen einwandfrei gehen kann, aber dennoch eher selten solche Schuhe trägt, da sie einfach nicht zu ihrem Typ passen.¹⁸⁵ Auch Evelyn trägt nur zu besonderen Anlässen Schuhe mit Absatz. Sie findet diese Schuhe extrem schön, aber zieht sie nur an, wenn sie nicht viel in ihnen gehen oder stehen muss.¹⁸⁶ Schuhe der Art wie sie von Evelyn beschrieben werden, kennt man auch unter dem Begriff „Sitzschuhe“. Schuhe, die einem beim Stehen oder Gehen Schmerzen bereiten, aber zum Auffallen angezogen werden wollen. Barbara ist derselben Ansicht, wenn sie sagt, dass Schuhe mit Absatz nie bequem sind. Sie aber hin und

¹⁸³ Quelle: Interview mit Michaela. Datum: 13.12.2011

¹⁸⁴ Quelle: Interview mit Michaela. Datum: 13.12.2011

¹⁸⁵ Quelle: Interview mit Xenia. Datum: 12.12.2011

¹⁸⁶ Quelle: Interview mit Evelyn. Datum: 24.02.2012

wieder nötig sind, um größer und schlanker zu wirken. Dank dieser Effekte sind ihr häufig auch die Schmerzen die ihr die Schuhe bereiten gleichgültig.¹⁸⁷

7.6. Die erotische Bedeutung der Frauenschuhe

Die erotische Bedeutung von Schuhen, bevor sie sich in den Köpfen von Männern abspielt, kennzeichnet häufig den weiblichen Schuhkauf beziehungsweise die Auswahl des Schuhwerks für den Tag mit dem Gedanken auf andere erotisch zu wirken. Frauen denken sehr wohl darüber nach wie ihre Schuhe, auf Männer wirken. So wie Katrin, die in ihrem Interview erwähnt, dass ihr, unter anderem auch durch Gespräche mit Männern, klar geworden ist, dass Schuhe einen großen Stellenwert in der Erotik haben.¹⁸⁸ Von dieser Aussage kann man schließen, dass es Frauen wichtig ist, was andere, in erster Linie Männer von ihnen denken. Vor allem wissen sie um ihre erotische Ausstrahlung in hohen Schuhen.

Pumps oder High Heels, auf jeden Fall ein Schuh mit Absatz, wird von Andrea Horakh, in Andritzky's „z.B. Schuhe“, als bewusste oder unbewusste sexuelle Bereitschaft der Trägerin gedeutet. Sie ist der Ansicht, dass Schuhe mit Absatz entweder in Situationen vorkommen, die von vornherein sexuell sind oder in Szenen, die durch sie erst sexualisiert werden.¹⁸⁹

Michaela glaubt, dass hohe Schuhe und Erotik zusammengehören. Sie weiß zwar nicht ob alle Männer hohe Schuhe erotisch finden, verbindet jedoch selber ein gewisses Bild damit. Nämlich, dass eine Frau, leichtbekleidet oder nicht – Hauptsache mit hohen Schuhen – sexuell anziehend wirkt. Dieses Bild hat sich ihrer Meinung nach im Denken manifestiert, wodurch sich für sie Erotik im Kopf abspielt.¹⁹⁰

¹⁸⁷ Quelle: Interview mit Barbara. Datum: 11.12.2011

¹⁸⁸ Quelle: Interview mit Katrin. Datum: 12.12.2011

¹⁸⁹ Vgl. Horakh 1998. S. 208

¹⁹⁰ Quelle: Interview mit Michaela. Datum: 13.12.2011

Xenia hingegen hat, ähnlich wie Katrin, bereits mit Männern über das Thema Schuhe und Erotik gesprochen und die meisten ihrer Gesprächspartner finden hohe Schuhe an Frauen sehr anziehend. Die Kleidung und deren harmonisches Zusammenspiel mit den gewählten Schuhen sind für sie von entscheidender Bedeutung für die erotische Ausstrahlung einer Dame.¹⁹¹

Auch Evelyn stimmt mit Xenia, Michaela und Katrin überein, indem sie sagt, dass hohe Schuhe erotisch auf Männer wirken können. Jedoch hat sie die Erfahrung gemacht, dass die meisten Männer gar nicht bemerken, welche Art Schuhe man trägt.¹⁹²

Ob nun Frauen glauben, dass Männer Schuhe mit Absatz erotisch finden oder es Männern tatsächlich so geht, kann man vielleicht auf die verborgene Symbolik des Schuhs zurückführen. Psychologen sprechen dabei von einer phallischen Form.¹⁹³ Das Hineingleiten in einen Stöckelschuh wurde schon in früheren Zeiten als hocho erotisch empfunden und mit dem Geschlechtsakt verglichen. Später war es die Frauenbewegung, die den Stöckelschuh als besonders hinterlistiges, der männlichen Lust sowie der Unterwerfung dienendes Objekt verdammt hat.¹⁹⁴

Dennoch trat der Pumps oder auch die High Heels ihren Siegeszug durch alle Gesellschaftsschichten an. Heute werden Schuhe mit Absätzen, von jungen Erwachsenen in die Schule ebenso wie von älteren Damen zum sonntäglichen Kirchgang getragen.

7.7. Wirken auf Andere

„Zeig mir deine Schuhe und ich sag dir, wer du bist.“ - Diesen Spruch findet man unter anderem auf einer sehr bekannten deutschen Internetsinglebörse, auf der sich ein Persönlichkeitstest mit dem Titel „Die kleine Schuh- Typologie“¹⁹⁵

¹⁹¹ Quelle: Interview mit Xenia. Datum: 12.12.2011

¹⁹² Quelle: Interview mit Evelyn. Datum: 24.02.2012

¹⁹³ Vgl. O’Keeffe 1997. S.12

¹⁹⁴ Vgl. Andritzky S. 6

¹⁹⁵ Online im WWW unter Url: ¹⁹⁶ Vgl. Bowd S. 16

befindet, bei der verschiedene Frauenschuh- Typen analysiert werden und dadurch auf den Charakter ihrer Trägerin schließen lassen.

Umgekehrt bedeutet es dasselbe, wenn die Frauen darüber nachdenken, wie sie von anderen wahrgenommen werden wollen. Dabei definieren Frauen sich über die Schuhe die sie tragen.¹⁹⁶

Der bekannte Ausspruch „Kleider machen Leute“ zielt ebenso auf dieses Themengebiet ab, in dem es darum geht wie man auf Mitmenschen wirkt. Unter „Kleider“ kann man dabei das Zusammenspiel von Oberbekleidung mit Schuhen und Accessoires definieren.

Um nun auf die Bedeutsamkeit der Frauenschuhe im Speziellen zurückzukommen, muss man die verschiedenen Schuhtypen in ihrer Bedeutung voneinander unterscheiden. So wie es Tina im Interview treffend erwähnt hat, sind Frauen in hohen Schuhen erotischer anzusehen als jene, die daneben in Turnschuhen stehen.¹⁹⁷

Die Tatsache, dass hohe Schuhe eine eigenwillige Körperhaltung bewirken, dass die Beine länger und schlanker erscheinen und das Dekolleté betont wird, wirkt auf Männer erotisch und verleiht einer Frau ein majestätisches Auftreten.

Hierbei wird der Höhe des jeweiligen Absatzes eine wichtige Rolle zuteil. Je nach Höhe verändert sich die Haltung mehr oder weniger stark und zudem scheint die dadurch zunehmende Körpergröße der Frau besonders entscheidend zu sein, denn:

„Körpergröße ist wichtig- sie bedeutet Macht.“¹⁹⁸

Schuhe und Kleidung im Allgemeinen verstehen es, eine große Wirkung bei Menschen zu erzielen. Der individuelle Kleidungsstil ist nicht nur im Büro, sondern auch bei der Partnerwahl von großer Bedeutung.

Für Barbara ist diese Übertragung nach außen via Kleidung und Styling ein wichtiger Bestandteil, um sich ein Bild von den Menschen in ihrer Umgebung machen zu können. Entscheidend ist dabei für sie, dass jeder Mensch ein

¹⁹⁶ Vgl. Bowd S. 16

¹⁹⁷ Quelle: Interview mit Tina. Datum: 11.12.2011

¹⁹⁸ Vgl. Bowd S. 28

bestimmtes Bild von sich selbst hat und das auch nach außen sichtbar machen will.¹⁹⁹

Auch bei Michaela steht das Wirken auf Andere im Fokus ihrer Kleiderauswahl, wie folgendes Zitat belegt:

„Dass Schuhe und Kleidung ein völlig verschiedenes (Körper-)Gefühl auslösen ist mir bewusst. Früher haben meine Schwester und/oder meine Freundinnen uns beim Stylen vorm Fortgehen gerne gegenseitig gefragt: „Wie willst du heute wirken?“ und demnach ist das Outfit bestimmt worden, wo natürlich die Schuhe einen großen Einfluss drauf haben. Denn eine schlechte Schuhwahl kann das beste Outfit in den Sand setzen.“²⁰⁰

Somit ist das Wirken auf Andere ein zentraler Bestandteil des Themas Frauen und ihre Schuhe, da immer wieder Schuhe, die eine Nummer zu klein oder ein paar Zentimeter zu hoch sind, angezogen werden, nur um auf andere erotischer oder selbstbewusster zu wirken.

7.8. Zusammenfassung

Laut Emma Bowd können anhand des Schuhwerks Charaktereigenschaften eines Menschen abgelesen werden, in manchen Fällen können wir sogar auf einen Aufenthaltsort oder eine ausgeübte Tätigkeit bzw. den Beruf schließen. Bezüglich der richtigen Schuhwahl sowie der optimalen Kombination „Kleidung-Schuhe-Accessoires“ sind Schuhe für das Selbstbewusstsein oder die Selbstsicherheit einer Frau ein ausschlaggebender Punkt. Oft steht die Frage zentral im Raum, ob man eher leger und bis zu einem gewissen Grad unauffällig im Strom der Gesellschaft mitschwimmen oder eher außergewöhnlich sein und sich von der breiten Masse abheben möchte. Um sich von der Masse abheben zu können, wählen manche Frauen besondere Schuhmodelle aus, die entweder von der Farbe

¹⁹⁹ Quelle: Interview mit Barbara. Datum: 11.12.2011

²⁰⁰ Quelle: Interview mit Michaela. Datum: 13.12.2011

bzw. den Mustern oder von der ausgefallenen Form anders sind, um die Trägerin besonders zu machen. Somit kann behauptet werden, dass Schuhe ein Prestigeobjekt sein können. Wichtig ist die Identität die ich in der Gesellschaft übernehmen möchte: In welche Rolle möchte ich heute schlüpfen? In die der Businesslady, in jener der strebsamen Studentin oder möchte ich sportlich wirken? Manche Schuhe jedoch haben lediglich das Privileg, zu Hause zur Schau gestellt zu werden, weil der emotionale sowie der Erinnerungs-Wert relativ groß sind und somit auf die Präsentation in der Öffentlichkeit verzichtet wird. Besonders der emotionale Wert spielt vor und während dem Kauf von Schuhen eine entscheidende Rolle, denn nicht selten ist es der Fall, dass die vorerst schlechte Stimmung ins Gegenteil umschlagen kann und der Tag dadurch gerettet ist. Vor allem das Zitat aus der Fernsehsendung mit dem Thema „Frauen und ihre Schuhe“ zeigt sehr gut, dass Schuhe einfach immer passen, auch, wenn ein paar Kilo zu viel auf den Rippen sind! Mit Schuhen kann eine Frau somit immer modisch bzw. sexy wirken und sich auf Grund dessen besser, schöner und genauso selbstbewusst fühlen. „Erotik“ und „Schuhe“ sind zwei Schlagwörter, die ebenfalls miteinander verbunden sind. Laut Psychologen entspricht die Form des Stöckelschuhs einer phallischen Form und – wie bereits erwähnt – wird das Hineingleiten oftmals mit dem Geschlechtsakt verglichen.

Die Meinungen sowie die Ansichten meiner Probandinnen wurden bereits in die Arbeit eingeflochten, daher widme ich den nächste Abschnitt ausschließlich den Ergebnissen der Interviews.

8. Ergebnisse der Interviews

8.1. Bedeutung der Untersuchungsergebnisse hinsichtlich der vorab aufgestellten Thesen

Die zentrale Forschungsfrage, der in dieser Arbeit nachgegangen wird, ist, inwiefern Schuhe für Frauen mehr als bloße Bekleidung und Schutz für die Füße darstellen. Mittels der zehn durchgeführten Interviews mit Frauen verschiedenen Alters, Berufen und Einkommen wurde verifiziert, dass Schuhe sehr viel mehr als es ein gewöhnliches Alltagsding darstellen.

Oftmals wird der Erstkontakt mit einem Schuh beim Einkauf mit einem Verliebtheitsgefühl beschrieben. Durch diese spezielle Erfahrung und/oder auch durch bewundernde Blicke der FreundInnen wird eine Verbindung zu den Schuhen aufgebaut, die man als emotional beschreiben kann. Es kann festgestellt werden, dass Schuhe nicht nur für ein Hochgefühl verantwortlich sein können, sondern auch ein Statussymbol und Prestigeobjekt sind, wie in dem Kapitel „Prestigeobjekte/ Habitualisierung“ erläutert wurde.

Anhand der durchgeführten empirischen Untersuchung wurde gezeigt, dass Schuhe Auskunft über Mitmenschen geben können. Sie können ein Verweis auf Status, Beruf und Charakter sein. Allerdings haben die Interviews gezeigt, dass dies kein zwingender Umstand ist und dass man nicht immer von den Schuhen auf den Rest schließen kann.

Die Frage nach der Bedeutung der Schuhe in einzelnen Lebensabschnitten ist eine umfangreiche und sehr aussagekräftige Forschungsfrage. Den Interviewpartnerinnen gelang es die Aussagekraft dieses Kapitels durch ihre Antworten zu unterstützen.

Beim Thema Ausgehen spielt das Thema Wirken auf Andere und Selbstdarstellung eine große Rolle. Von den Interviewpartnerinnen wird

angegeben, Wert auf hohe Schuhe zu legen. Falls keine im eigenen Besitz sind, so wie bei Victoria, werden sie für diese Zwecke ausgeborgt.²⁰¹ Was bei einer Frau, die hauptsächlich flache Schuhe trägt, ein Indiz für die Bedeutung von Schuhen mit Absatz darstellt.

Auch das Sammeln von Schuhen und das heutige Prinzip des Wegwerfens der modernen Konsumgesellschaft wurden in den Interviews befragt. Die Ergebnisse dieser Forschungsfrage sind komplex und nicht eindeutig mit ja oder nein zu beantworten. Da sich unter den Gewährspersonen nur eine Frau befindet, die ausdrücklich erwähnt Schuhe zu Sammeln, Katrin. Dabei wurde klar, dass Katrin mit 120 Paar Schuhen, von denen sie einige nie oder nur einziges Mal getragen hat, einen Sammeltick besitzt und sich diesen auch eingesteht „*ich sammle Schuhe regelrecht*“.²⁰² Auch wenn einige der Interviewpartnerinnen sagen, sie lieben Schuhe, kann dies noch nicht als eindeutige Sammelleidenschaft gedeutet werden.

Auch das moderne Wegwerfprinzip scheint in dieser Arbeit allgegenwärtig zu sein. Schuhe werden häufig ausgemustert um Platz für ein neues Paar zu schaffen. Für die Gewährspersonen war die Frage nach der Kombination mit der Kleidung eine der Wichtigsten bzw. diejenige, über die am meisten geredet wurde. Es scheint außerordentlich bedeutsam, dass die gewählten Schuhe zur Kleidung passen und umgekehrt.

Als weiteren thematischen Schwerpunkt gilt der des Selbst- und Fremdbildes der Frauen. Hierbei wird untersucht, inwiefern man durch Schuhe eine (neue) Identität kreieren kann. In der vorliegenden Untersuchung war es wichtig, nicht gezielt nach dem Selbst- und Fremdbild zu fragen, sondern während des Interviews und durch die Beobachtungen der Frauen und der Wohnung, einen Eindruck zu bekommen und diesen mit den geführten Interviews zu verbinden. Durch diese Einschätzung der Autorin kam zu Tage, dass sich die Interviewpartnerinnen als modisch, selbstständig und selbstbestimmt beschreiben. Was aber durch die derzeitige Mode nur schwer zu bewerkstelligen ist. Die

²⁰¹ Quelle: Interview mit Victoria. Datum: 22.12.2011

²⁰² Quelle: Interview mit Katrin. Datum: 12.12.2011

Diskrepanzen zwischen Interviews, Lieblingsschuhen und Beobachtungen führen zu der Frage wie man auf Andere wirken möchte.

8.2. Vergleich der Ergebnisse

Um einen wissenschaftlich fundierten Vergleich anstreben zu können, werden im folgenden Kapitel Lieblingsschuhe aufgeschlüsselt und die Ausgaben der Interviewpartnerinnen miteinander verglichen.

Bei den Lieblingsschuhen ist das ausschließliche Auftreten von Sommerschuhen damit zu begründen, dass die Personen im Sommer nach ihren Lieblingsschuhen befragt wurden. Allerdings wurde nicht geklärt, ob sie zu einer kälteren Jahreszeit eventuell eine andere Wahl getroffen hätten.

Um auf die Lieblingsschuhe der Interviewpartnerinnen näher eingehen zu können, werden sie hier in Gruppen zusammengefasst und die Gründe warum sie so beliebt sind, kurz erläutert.

Die drei Paar High Heels (Abb. 9; 10; 13) werden von Katrin, Evelyn und Andrea als Paare beschrieben, die selten oder auch wie es bei Evelyn der Fall ist, nie getragen werden.²⁰³ Bei diesen Ergebnissen sieht man, dass derart hohe Schuhe, für bestimmte Anlässe aufgespart werden und daher auch nur sehr selten zur Verwendung kommen.

Die drei Paar Sneakers (Abb. 7; 12; 14) sind Victorias, Xenias und Barbaras Schuhe. Alle drei legen bei ihren Lieblingsschuhen großen Wert darauf, dass die Schuhe bequem sind. Barbara und Xenia ist es zusätzlich wichtig, dass ihre Schuhe eine auffallende Farbe besitzen und nur wenige andere Personen in ihrem Umfeld das gleiche Modell tragen.

Denise und Michaela schwören bei ihren Lieblingsschuhen auf Pumps (Abb. 5 & 8). Diese Modelle haben eine Höhe von fünf bzw. sechs Zentimetern. Den beiden Frauen ist es wichtig durch ihre Schuhe modern aber doch elegant zu wirken. Die Nichtfarbe Schwarz wird dabei als zeitlos und schlicht beschrieben.

²⁰³ Quelle: Interview mit Evelyn. Datum: 24.02.2012

Der Keilabsatz wurde von Nadine und Tina als Teil ihrer Lieblingsschuhe gewählt (Abb. 6 & 11). 1936 von Salvatore Ferragamo²⁰⁴ erfunden, erfreut er sich auch heute noch großer Beliebtheit. Vor allem, da das Gehen und Stehen auf solchen Schuhen wesentlich schmerzfreier und angenehmer ist als auf Pumps oder gar High Heels, wie es Nadine beschreibt.²⁰⁵

Um einen Überblick über die Bedeutung der Schuhe für die Gewährspersonen zu erhalten, wurde nach den monatlichen Ausgaben für Schuhe gefragt. Die Spannweite reichte dabei von 20 Euro im Monat (Tina) bis hin zu 200 Euro (Evelyn). Die Ausgaben der Interviewpartnerinnen spiegeln die Aussagen in den Interviews wider. Tina leistet sich nur dann neue Schuhe, wenn ihre derzeitigen kaputt sind.²⁰⁶ Dadurch erklären sich die 20 Euro, die sie monatlich für Schuhe ausgibt. Bei Katrin werden für die 120 Euro, die sie monatlich in Schuhe investiert, meist Ballerinas gekauft, obwohl ihre Sammelleidenschaft den High Heels gilt.²⁰⁷ Victoria gibt an, zwischen 70 und 100 Euro pro Monat für Schuhe auszugeben, dies sei von der Jahreszeit abhängig, da Winterschuhe kostenintensiver sind als Sommerschuhe.²⁰⁸

Durchschnittlich kann gesagt werden, dass die Interviewpartnerinnen zwischen 50 und 70 Euro pro Monat für Schuhe ausgeben.

²⁰⁴ Vgl. O’Keeffe, Linda. 1996. S. 59

²⁰⁵ Quelle: Interview mit Nadine. Datum: 10.12.2011

²⁰⁶ Quelle: Interview mit Tina. Datum: 11.12.2011

²⁰⁷ Quelle: Interview mit Katrin. Datum: 12.12.2011

²⁰⁸ Quelle: Interview mit Victoria. Datum: 22.12.2011

9. Resümee

Um eine sachkundige Betrachtung des Alltagsgegenstands Schuhe zu gewährleisten, war es wichtig, die Geschichte der Schuhe mit einzubeziehen, um die Gegenwart und die Ergebnisse der Interviews besser verstehen zu können.

Die Schuhe waren und sind auch heute noch zum Teil das Abbild des gesellschaftlichen Standes, um Unterscheidungen deutlicher zu machen. Sie wurden das wichtigste Accessoire, mit Edelsteinen besetzt und aus den teuersten Materialien gefertigt. Männer wie Frauen der Oberschicht trugen Schuhe mit Absätzen, um sich von der arbeitenden Bevölkerung zu unterscheiden. Die Wendung, dahingehend, dass Schuhe mit Absatz nur noch von Frauen getragen wurden, kam Mitte des 20. Jahrhunderts. Seitdem ist der Schuh mit Absatz Sinnbild für alles Weibliche.

Die Frauenschuhe wurden im Sinne der „materiellen Kultur“ hinsichtlich ihrer Funktion, ihrer Bedeutungskraft und als Ding mit identitätsstiftender Bedeutung untersucht.

Während der Gespräche wurde deutlich, dass die Frauen sich bereits im Vorfeld mit dem Thema Schuhe beschäftigt hatten, sodass die Annahme eines selbstverständlichen Umgangs mit einem Alltagsding nicht zutrifft.²⁰⁹ Durch die selbstreflektierte Erzählweise der Interviewpartnerinnen und die deutlich häufige Auseinandersetzung mit dem Thema Schuhe, wurden die Interviews zum wichtigsten Teil dieser Arbeit.

Es wurde deutlich, dass Schuhe unser Leben, unser Auftreten und unsere Stimmung beeinflussen. Sie sind weit mehr als ein bloßes Kleidungsstück oder Accessoire um ein Outfit abzurunden. Oft bestimmen sie das Erscheinungsbild, zeigen wer man ist oder gern sein möchte. Schuhe sind für Frauen weit mehr als bloßer Schutz für die Füße. Aus meiner Sicht sind Schuhe zu einem der

²⁰⁹ Vgl. beispielsweise Habermas 1996. S. 17

ausdruckstärksten Merkmale einer Frau geworden, denen sie sich ohne große Mühen oder Kosten aneignen kann.

Die Annahme, dass Frauen großen Wert auf Schuhe legen und auch bei anderen darauf achten, konnte insofern bestätigt werden, da Schuhe, trotz ihres geringen Werts und oftmals durch die moderne Konsumgesellschaft und dem Wegwerfprinzip zum Opfer fallen, an ihrer Bedeutung für die Frauen nichts einbüßen. Allerdings darf durch die Produktions- und Kaufmöglichkeiten nicht ausgeschlossen werden, dass einige Frauen eine besondere Bindung zu gewissen Schuhen aufbauen können. Dies wurde durch die Lieblingsschuhe bestätigt. Auf Anfrage ein Foto von den Lieblingsschuhen der jeweiligen Interviewpartnerin zu erhalten, wusste jede ein Paar Schuhe, dem diese Bedeutung zukam.

Die Erfahrung, dass sich ein Alltagsding durch die Bedeutung für den Besitzer oder die Besitzerin begründet²¹⁰, wird durch die Interviews bestätigt. Exemplarisch ist es zum Beispiel für Xenia wichtig, wie sie durch ihre Schuhe auf Andere wirkt und sie begutachtet ebenfalls gern die Schuhe Anderer, wie es bei Männern der Fall ist.

Die Botschaft eines Paar Schuhe unterliegt einem Wandlungsprozess²¹¹ und dieser ist für die Menschen unabhängig von sozialem Status unveränderlich.

Durch die sich ändernde Schuhmode sind die Frauen und Männer einer permanenten Veränderung unterworfen. Einigen meiner Interviewpartnerinnen war es von großer Bedeutung sich durch Marke, Farbe und Preis der Schuhe von den Schuhen anderer Menschen zu unterscheiden.

Der Schuhbesitz ist zusammenfassend ein wichtiger Bestandteil im Leben einer Frau, hier vorzugsweise der Interviewpartnerinnen. Die große Bedeutung der Lieblingsschuhe wurde durch die jeweiligen Interviews und Fotos unterstützend geklärt. Dies sind entweder Schuhe, die im Alltag häufig getragen werden oder solche, die zu einem Anschauungsobjekt geworden sind und wenig bis gar nicht getragen werden. Durch die Erzählungen der Besitzerinnen soll deutlich gemacht

²¹⁰ Vgl. beispielsweise Bausinger 2004. S. 204

²¹¹ Vgl. beispielsweise Bausinger 2004. S. 206

werden, dass Dinge der persönlichen Sinnggebung unterliegen und sie durch einen historischen Entwicklungsprozess erklärt werden können. Ein Alltagsgegenstand, wie Schuhe, kann somit nur als kleiner, aber auf keinen Fall unwichtiger Teilbereich der Kleidung und somit der gesamten Kultur betrachtet werden.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Sneaker _____	- 19 -
Abbildung 2 Pumps _____	- 20 -
Abbildung 3 High Heels _____	- 21 -
Abbildung 5 Michaela schwarze Pumps von „Humanic“ _____	- 42 -
Abbildung 6 Nadines beige Keilabsatz Peep Toes der Marke „Tamaris“ _____	- 44 -
Abbildung 7 Victorias schwarze Sneaker der Marke „Converse“ _____	- 46 -
Abbildung 8 Denise schwarze Pumps, keine Marke _____	- 48 -
Abbildung 9 Katrins pinke High Heels aus Amsterdam _____	- 53 -
Abbildung 10 Andreas Peep Toes der Marke „Zara“ _____	- 58 -
Abbildung 11 Tinas schwarze Keilabsatzpumps, keine Marke _____	- 65 -
Abbildung 12 Barbaras royalblaue Sneaker der Marke „Converse“ _____	- 67 -
Abbildung 13 Evelyns High Heels aus London _____	- 68 -
Abbildung 14 Xenias rote Sneaker der Marke „Lacoste“ _____	- 71 -

Abbildung 1- 14: Quelle: persönliche Aufnahme

Quellenverzeichnis

Interviewpartnerinnen:

Andrea.

1989 in Hartberg geboren.

Barbara.

1986 in Graz geboren.

Denise.

1986 in Oberwart geboren.

Evelyn.

1981 in Oberwart geboren.

Katrin.

1986 in Oberwart geboren.

Michaela.

1984 in Oberwart geboren.

Nadine.

1988 in Hartberg geboren.

Tina.

1989 in Athen geboren.

Victoria.

1989 in Hartberg geboren.

Xenia.

1987 in Deutschland geboren.

Internetquellen

Bartel, Anne: Online im WWW unter Url: <http://www.platinnetz.de/magazin/leben/geschlechterrollen/frauen-und-schuhe-was-ist-dran-am-weiblichen-schuhstick> [11.08.2012]

Kretz, Nadine: Online im WWW unter Url: <http://nadine-kretz.suite101.de/phaenomen-schuhe---warum-schuhe-frauen-gluecklich-machen-a74267> [28.10.2012]

Laugier, Marie-Claude Francoise: Online im WWW unter Url: <http://www.gofeminin.de/erfahrungsberichte/kaufsucht-shopping-sucht-d10669c178296.html> [16.08.2012]

Melville, Hermann: Online im WWW unter Url: <http://www.materielle-kultur.de/> [25.11.2012]

o.V.: Online im WWW unter: www.google.at [Stand: 27.11.2012]

o.V.: Online im WWW unter Url: <http://de.wikipedia.org/wiki/Schuhe> [9.09.2012]

o.V.: Online im WWW unter Url: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sneaker> [17.07.2012]

o.V.: Online im WWW unter Url: <http://de.wikipedia.org/wiki/Pumps> [17.07.2012]

o.V.: Online im WWW unter Url: <http://femea.de/was-ist-ein-keilabsatz.html> [29.11.2012]

o.V.: Online im WWW unter Url: [http://de.wikipedia.org/wiki/High_Heels_\(Schuhe\)](http://de.wikipedia.org/wiki/High_Heels_(Schuhe)) [17.07.2012]

o.V.: Online im WWW unter Url: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ballerinas> [17.07.2012]

o.V.: Online im WWW unter Url: <http://www.alle-meine-schuhe.de/> [14.07.2012]

o.V.: Online im WWW unter Url: <http://www.elitepartner.de/magazin/die-kleine-schuh-typologie.html> [9.09.2012]

Pöttler, Burkhard: Online im WWW unter Url: https://online.uni-graz.at/kfu_online/lv.detail?clvnr=198151 [19.10.2012]

Rolshoven, Johanna: Online im WWW unter Url: http://www.uni-graz.at/johanna.rolshoven/jr_kulturanalyse.pdf [8.12.2012]

Strauß und Torney, Renate von: Online im WWW unter Url: [http://www.falkov.de/magisterarbeit/Frauenschuhe%20und%20Gesundheit%20Layout%201.html#6.2.4.Sexualisierung des weiblichen Körpers|outline](http://www.falkov.de/magisterarbeit/Frauenschuhe%20und%20Gesundheit%20Layout%201.html#6.2.4.Sexualisierung%20des%20weiblichen%20K%C3%B6rpers|outline) [29.11.2012]

Tepe, Peter: Online im WWW unter Url: http://www.walt.phil-fak.uni-duesseldorf.de/germ4/tepe/tepeSite/mim/editionMIM/a05_pt_meth2/pt_meth2_73.htm [23.11.2012]

Zeitung: Kronen Zeitung. Datum: 16. Februar 2011

Fernsehquellen

RTL2 Spezial: Das Magazin, [24.07.2012]

Literaturverzeichnis

Aigremont: Fuss- und Schuh-Symbolik und -Erotik: folkloristische und sexualwissenschaftliche Untersuchungen 1909.

Andritzky, Michael (Hrsg.): Z.B. Schuhe: vom bloßen Fuß zum Stöckelschuh; eine Kulturgeschichte der Fußbekleidung; ein Projekt von Institut Objekt Kultur; [die Ausstellung wurde konzipiert und produziert ... für die Stadt Bochum] / 1998. (Studium der Sozialwissenschaften)

Bausinger, Hermann: "Ding und Bedeutung, ", in: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 107, Münster/ New York/ München/Berlin, 2004, S. 193–210.

Bausinger, Hermann: Zur kulturellen Dimension von Identität. In: Zeitschrift für Volkskunde 73. 1977 S. 210-215

Becker, Kurt E: Konsum. Frankfurt am Main. 1992

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Eine Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main 1989.

Bowd, Emma: Heißgeliebte Schuhe. München 2002.

De Beauvoir, Simone: Das andere Geschlecht. In: Köhle-Hezinger, Christel (Hrsg.): Männlich. Weiblich.: zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur ; 31. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Marburg 1997 539 S.

Dölling, Irene/ Kraiss, Beate (Hrsg.): Ein alltägliches Spiel. Geschlechterkonstruktion in der sozialen Praxis. Frankfurt am Main, 1997

Durst, Anneliese/ Gravenhorst, Lerke: Frauenschuhe: Spannungen, Paradoxien, Entwicklungen in der Inszenierung von Weiblichkeit. In: Andritzky, Michael (Hrsg.): Z.B. Schuhe: vom bloßen Fuß zum Stöckelschuh; eine Kulturgeschichte der Fußbekleidung; ein Projekt von Institut Objekt Kultur; [die Ausstellung wurde konzipiert und produziert ... für die Stadt Bochum] / 1998.

Fuhs, Burkhard: Weibliche und männliche Kinderwelten. Die Kategorie Geschlecht in der Kindheitsforschung. In: Köhle-Hezinger, Christel (Hrsg.): Männlich. Weiblich.: zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur ; 31. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Marburg 1997 539 S.

Gebauer, Gunter: Kinderspiele als Aufführungen von Geschlechtsunterschieden. In: Dölling, Irene/ Kraus, Beate (Hrsg.): Ein alltägliches Spiel. Geschlechterkonstruktion in der sozialen Praxis. Frankfurt am Main, 1997

Götttsch, Silke: Methoden der Volkskunde : Positionen, Quellen und Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie; Albrecht (Hg.) 2007.

Habermas, Tilmann: Geliebte Objekte. Symbole und Instrumente der Identitätsbildung, Berlin/New York, 1996.

Haglund, Karin: Die Schuhe an unseren Füßen. In: Andritzky, Michael (Hrsg.): Z.B. Schuhe: vom bloßen Fuß zum Stöckelschuh; eine Kulturgeschichte der Fußbekleidung; ein Projekt von Institut Objekt Kultur; [die Ausstellung wurde konzipiert und produziert ... für die Stadt Bochum] / 1998.

Hahn, Hans Peter: Materielle Kultur. Eine Einführung, Berlin, 2005.

Hartmann, Hans Albrecht/ Haubl, Rolf (Hrsg.): Von Dingen und Menschen: Funktion und Bedeutung materieller Kultur. 2000.

Haubl, Rolf: Be-dingte Emotionen. Über Identitätsstiftende Objekt-Beziehungen, In: Hartmann, Hans Albrecht/ Haubl, Rolf (Hrsg.): Von Dingen und Menschen. Funktion und Bedeutungen von materieller Kultur, Wiesbaden, 2000, S.13-36.

Hauser-Schäublin, Brigitta: Kleidung und Schmuck, Berlin, 1988.

Heidrich, Hermann: Von der Ästhetik zur Kontextualität: Sachkulturforschung. In: Göttisch, Silke: Methoden der Volkskunde : Positionen, Quellen und Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie; Albrecht (Hg.) 2007.

Helfrich- Dörner, Alma: Alte Liebe zu schönen Schuhen. Zur Kulturgeschichte von Schuh und Stiefel, Hamburg, 1961.

Horakh, Andrea: Der Pumps fehlt nirgends. In: Andritzky, Michael (Hrsg.): Z.B. Schuhe: vom bloßen Fuß zum Stöckelschuh; eine Kulturgeschichte der Fußbekleidung; ein Projekt von Institut Objekt Kultur; [die Ausstellung wurde konzipiert und produziert ... für die Stadt Bochum] / 1998.

Jost, Susanne Christina: Pro memoria- das Ding: ein Beitrag zur ethnologischen Wiederentdeckung des Dings 2001 .

Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die europäische Ethnologie. München, 2006.

Katschnig-Fasch, Elisabeth: Projektionen und Inszenierungen. Überlegungen zu einer geschlechtsspezifischen Interpretation der Kleidung, In: Beitz/Bockhorn 1987, S. 127-146.

Köhle-Hezinger, Christel (Hrsg.): Männlich. Weiblich.: zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur ; 31. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Marburg 1997 539 S.

Köstlin, Konrad: Ums Leben sammeln. Tübingen, 1994

Mentges, Gabriele u.a. (Hrsg.): Geschlecht und materielle Kultur. Frauen-Sachen. Männer-Sachen. Sach-Kulturen, in Mohrmann, Ruth-E. u.a. (Hg.): Münsteraner Schriften zur Volkskunde/Europäischen Ethnologie, Band 6, Münster/New York/München/Berlin, 2000.

Mentges, Gabriele: Kleider machen Kinder. Eine Untersuchung am Beispiel der Schwälmer Kindertracht. In: Köstlin, Konrad (Hrsg.): Kinderkultur : 25. Deutscher Volkskundekongreß in Bremen vom 7. bis 12. Oktober Bremen, 1987.

O'Keeffe, Linda: Schuhe: eine Hommage an Sandalen, Slipper, Stöckelschuhe. Köln, 1997.

Rieger, Joachim: Wege zum Sammeln. In: Ums Leben sammeln. Köstlin, Konrad. Tübingen, 1994.

Schmidt- Lauber, Brigitta: Das qualitative Interview oder: Die Kunst des Reden-Lassens. In: Göttisch, Silke: Methoden der Volkskunde : Positionen, Quellen und Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie; Albrecht (Hg.) 2007.

Sharma, Mona: Schuhmanie. Oldenburg, 2004

Spitzing, Tamara: Auf Schusters Rappen durch die Geschichte. In: Andritzky, Michael (Hrsg.): Z.B. Schuhe: vom bloßen Fuß zum Stöckelschuh; eine Kulturgeschichte der Fußbekleidung; ein Projekt von Institut Objekt Kultur; [die Ausstellung wurde konzipiert und produziert ... für die Stadt Bochum] / 1998.

Steele, Valerie: Schuhe. Köln, 1999

Weinberg, Peter: Habitualisierte Kaufentscheidungen von Konsumenten. In: Becker, Kurt E: Konsum. Frankfurt am Main. 1992

Anhang

Interviewleitfaden

Soziodemographische Angaben	Vorname, Alter, Familienstand, Wohnort, Ausbildung, Beruf Lebensstil der befragten Person. (Kann man etwas ablesen?)
Wie viel paar Schuhe besitzt du? (genaue Zahl?)	Wie viel Winter, wie viel Sommerschuhe? Wie oft kaufst du dir Schuhe? Nur wenn Bedarf danach besteht oder auch wenn ein schönes Paar entdeckt wird? Wie viel Geld gibst du durchschnittlich pro Monat für Kleidung inklusive Schuhe aus? Haben Schuhe für dich einen hohen Stellenwert? Besondere Schuhe? (älteste, teuerste.. usw.) Lieblingsschuhe? Wie viel Geld gibst du durchschnittlich im Monat für Schuhe aus? Gibt es Monate in denen du mehr oder auch teurere Modelle kaufst? Achten die Befragten auf die Kombination mit der Kleidung? Wird der Schuh vor der Kleidung ausgewählt oder wird er zu einem

	Outfit gewählt?
Besondere Schuhe aus der Kindheit?	Warum waren sie so besonders? Welche Erinnerungen sind damit verbunden? Wie haben sie ausgesehen? In welchem Alter? Eventuell nach Verwandten fragen.
Sommer und Winterschuhe?	Mehr Sommer oder Winterschuhe? Teuersten Sommer und teuersten Winterschuhe. Welche Art wird mit mehr Freude gekauft?
Wirst du vor dem Kauf neuer Schuhe durch Medien oder Zeitschriften beeinflusst?	Welche? Wirst du von Freundinnen beeinflusst? Entscheidungsfindung beim Kauf. Von wem geht es aus- Mann oder Frau.
Wo kaufst du vorwiegend deine Schuhe?	Lieblingsgeschäft? Intention; Wann und warum kaufst du dir Schuhe? Wie viel kosten Schuhe bei dir durchschnittlich? (billigstes und teuerstes Paar) Gibt es eine Art von Schuhen die du dir am häufigsten kaufst? Warum? Ausborgen?
Warum trägst du Schuhe mit Absatz? In welchen Situationen trägst du vorwiegend hohe Schuhe? (über 7 cm Absatz)	Wann trägst du welche Art von Schuhen? Warum bestimmte Schuhe in Beruf-Freizeit- Ausgehen. Durchschnittshöhe des Absatzes? Bequem? Viel. findet man hier noch eine

	<p>andere Erklärung des Interviewten. Denn jeder möchte sich bestimmt rechtfertigen wieso er unbequeme Schuhe anzieht.</p> <p>Mit hohen Schuhen gehen können? Wie lernt man das?</p>
Wo und wie bewahrst du deine Schuhe auf?	Umgang, Pflege.
Wie wichtig ist dir das Material deiner Schuhe?	<p>Material?</p> <p>Farbe?</p> <p>Schnitt?</p> <p>Marke?</p>
<p>Wirken auf andere?</p> <p>Identität. z.B. Beruflich- welche Schuhe werden bevorzugt angezogen?</p> <p>Schuhe nach Situation unterscheiden: Uni, Arbeit, Fortgehen..</p>	<p>Selbstbild?</p> <p>Inszenierung. (indirekte Frage)</p>
Hohe Schuhe und Erotik	<p>Männliche Projektion</p> <p>Wirken hohe Schuhe erotischer als andere?</p> <p>Zieht man sie bewusst mit diesem Gedanken an?</p>
Offene Fragen	Möglichkeit der freien Äußerung